

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 5.—, bei Abn. in der Gesh. Zl. 4.20, Ausl. Zl. 8.90 (Wt. 4.20), Wochenab. Zl. 1.25, Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezüge kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rüchzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-88
Schriftleitung Nr. 148-12.
Empfangsstunden des Hauptchriftleiters von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamazeile (mm) 60 Gr., Eingeländes pro Textzeile 120 Gr., für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postfachkonto: T. W. Wyd. „Libertas“, Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zustelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Einigung über Viermächte-Pakt

Unterzeichnung bevorstehend

Villigung des veränderten Wortlautes. — Kein Sonderprotokoll

London, 29. Mai.

In London wird bestätigt, daß eine allgemeine Einigung über den Mussolinischen Viermächtepakt zustande gekommen ist und daß auch Deutschland seine Zustimmung zu dem letzten Textentwurf gegeben hat. Man erwartet, daß falls die Aussprache in der französischen Kammer ohne Zwischenfälle verläuft, die Unterzeichnung des Vertrages am Dienstag in Rom stattfinden wird.

Englische Stellen machen nunmehr kein Hehl daraus, daß England sich mit der Einbeziehung eines Hinweises auf den Sanktionsartikel 16 des Völkerbundstatuts in den Mussolinipakt einverstanden erklärt hat. Die Nachricht, daß dem Pakt ein Protokoll beigelegt werden soll, in dem die

französischen Vorbehalte in bezug auf seine Verpflichtungen gegenüber seinen Verbündeten enthalten sind, scheint sich nicht zu bewahrheiten.

Paris, 29. Mai.

Auch in hiesigen gut unterrichteten Kreisen rechnet man mit Bestimmtheit damit, daß die Paraphierung des Viermächtepaktes spätestens am Mittwoch mittag erfolgen wird. Eine Stunde später ist die Veröffentlichung des Wortlautes gleichzeitig in den vier beteiligten Hauptstädten vorgesehen. Ministerpräsident Daladier soll am Montag nachmittag in den Wandelgängen der Kammer erklärt haben, daß die Unterzeichnung des Vertrages aber nicht vor dem 9. Juni stattfinden werde.

Freundliche Gesten gegenüber der Slowjetunion

Der stellvertretende Direktor der Presse- und Propaganda-Abteilung des Außenministeriums, Wacław Czosnowski, hat sich soeben nach der Slowjetunion begeben, in der er sich voraussichtlich etwa acht Tage aufhalten und u. a. Moskau und Charkow besuchen wird. Wie verlautet, ist Czosnowski beauftragt, eine Reihe von Ausstellungen junger polnischer Kunst in Moskau und Charkow in die Wege zu leiten, von denen die erste eine „Ausstellung polnischer Plastik“ sein soll. Auf diese Weise soll ein erster Versuch gemacht werden, der Slowjetunion das heutige kulturelle Polen näherzubringen.

Dieses Bestreben steht in einer Linie mit einer Reihe anderer freundlicher Gesten, die Polen in den letzten Wochen der Slowjetunion gegenüber getan hat. Es gehört in diesen Rahmen der Rundflug zweier polnischer Flieger, die sich zu der letzten Wiener Internationalen Flugkonferenz begaben, über slowjetrussisches Gebiet. Es gehört hierher die freundlichere Aufnahme slowjetrussischer Filme in Polen, die durch die Warschauer russische Handelsvertretung in der letzten Zeit in ständig wachsendem Umfang in Polen abgesetzt und immer öfter auch in der vor kurzem noch verpönten russischen Sprache vorgeführt werden. Es gehört hierher endlich die Einladung einer russischen Wirtschaftsdelegation durch den Verband der Polnischen Industrie- und Handelskammern. In diesen nur scheinbar nicht zusammenhängenden Details gibt sich ein Bedürfnis der polnischen Politik kund, die Beziehungen zwischen Polen und der Slowjetunion auf dem Hintergrund des Nichtangriffspaktes enger als vorher und ständig herzlicher werdend erscheinen zu lassen. Die praktische Bedeutung dieser Gesten ist natürlich einseitig gering. Es trifft nicht zu, wenn die polnische Presse behauptet hat, daß der oberste polnische Eisenhüttenindustrieller neu erteilte russische Auftrag auf den Besuch der russischen Wirtschaftsdelegation in Polen zurückzuführen ist — er fällt mit ihm nur zeitlich zusammen. Ueber diesen Auftrag war bereits seit dem Januar d. J. zwischen Moskau und Warschau und auch Berlin verhandelt worden, denn schließlich sind es ausschließlich in deutschem Kapitalbesitz befindliche Unternehmen, welche die neuen Walzeisenaufträge erhalten haben. Die russische Wirtschaftsdelegation hat in Polen zunächst nur Material zu rein informativischen Zwecken gesammelt, und infolge ihrer Polenreise dürfte sich allein für einige auf der polnischen Messe gezeigte landwirtschaftliche Geräte die Möglichkeit eines russischen Auftrages ergeben haben, der aber in den Rahmen des Umfahplans der polnisch-russischen Handelsgesellschaft „Slowpoltorg“ A. G. fallen, also kein zusätzliches Geschäft bedeuten würde. In den Rahmen dieses Plans gehören auch die russischen Aufträge auf Łódzker Textilwaren, die demnächst erteilt werden sollen und gleichfalls mit dem Besuch der russischen Wirtschaftsdelegation nichts zu tun haben. Immerhin hat man in den letzten Monaten von polnischer Seite ein lebhafteres Interesse auch für die Einfuhr russischer Waren nach Polen gezeigt, von deren Umfang auf die Dauer selbstverständlich der Umfang der polnischen Ausfuhr nach der Slowjetunion abhängig sein muß. So hat die Gdingener Reischalmühle einen Auftrag auf 5000 Tonnen Reis nach der Slowjetunion vergeben, der nur deswegen nicht zu einem Geschäft führte, weil Rußland die Ware nicht aufbringen konnte. Auch die Łódzker Textilindustrie, die bekanntlich vor dem Kriege 40 Prozent ihres Baumwollbedarfes in Ländern der heutigen Slowjetunion gedeckt hat, hat sich der russischen Handelsvertretung in Warschau gegenüber grundsätzlich bereit erklärt, wieder in größerem Umfang russische Baumwolle zu beziehen. Auch was diese Baumwolle anbetrifft, hängt das Zustandekommen von Geschäften in erster Linie von der Slowjetunion ab, die die Lieferung von Baumwolle nach Polen nur für den Fall einer Reformbaumwollernte in Rußisch-Asien zusagen kann. A.

Die deutsch-italienische Freundschaft

„Graf Zeppelin“ in Rom. — Der König nahm am Rundflug teil

Rom, 29. Mai.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erreichte heute um 14 Uhr Rom und kreuzte längere Zeit in geringer Höhe über der Stadt. Die Bevölkerung Roms begrüßte das Luftschiff mit nicht endenwollendem Jubel.

Infolge starker Bodenwinde unterblieb die Landung jedoch zunächst und das Luftschiff zog zunächst noch einmal zwei große Schleifen. Unterdessen waren auf dem Flugplatz der König, der Luftfahrtminister Balbo und Reichsminister Dr. Göbbels mit seinem Gefolge eingetroffen.

Das Feld war von einer großen Menschenmenge umjäumt,

darunter etwa 1000 Deutsche. Bei schönstem Wetter setzte das Luftschiff zur Landung an, die unter dem Jubel der Menge glatt vonstatten ging. Der König, Luftfahrtminister Balbo, Reichsminister Dr. Göbbels und der deutsche Botschafter bestiegen die Führergondel, die eingehend besichtigt wurde. Nach etwa einhalbstündigem Flug erfolgte die zweite Landung. An dem Flug nach Rom haben zahlreiche Pressevertreter, darunter auch italienische, teilgenommen. Die römischen Abendblätter berichteten bereits in großer Aufmachung über den Besuch des deutschen Luftschiffes.

Nach Uebernahme der außerordentlich zahlreichen Post

nach allen europäischen Ländern und nach Südamerika vollzog das Luftschiff den

endgültigen Start unter dem brausenden Beifall einer nach Tausenden zählenden Zuschauermenge und unter den feierlichen Klängen des Deutschlandliedes. Es war ein unvergleichlicher Anblick, wie das Luftschiff, von dem Lichtmeer der ewigen Stadt erhellt und selbst in einem Kranz von Lichter und Scheinwerfern durch die sternklare Nacht dahinfuhr.

Göbbels bei König Emanuel und Mussolini

Rom, 29. Mai.

Reichsminister Dr. Göbbels wurde heute vom König Viktor Emanuel in Audienz empfangen. Im Anschluß daran fand ein Empfang bei Mussolini statt. Die Unterredung der beiden Staatsmänner war überaus herzlich.

Am Nachmittag stattete Dr. Göbbels dem Verein der im Ausland lebenden Italiener einen Besuch ab. Er ließ sich von dem Leiter des Vereins, Carini, über die Organisationen der in der Fremde lebenden Italiener informieren. Reichsminister Dr. Göbbels wird von der italienischen Presse als Freund Italiens begrüßt. Die Blätter widmen dem deutschen Gäste lange Artikel, in denen sie vor allem seinen Werdegang darstellen.

Beratungen

Wie ein Warschauer Blatt wissen will, wird sich Kriegsminister Marszał Piłsudski in den nächsten Tagen nach Drusienitz begeben, wo Beratungen stattfinden sollen, an denen auch Außenminister Oberst Bed teilgenommen wird. Ferner wird die Teilnahme mehrerer polnischer Botschafter und Gesandter erwartet.

In der Hauptstadt begann gestern die übliche Monatsagung der Wojewoden. An den Beratungen nehmen auch der Ministerpräsident und einige Vizeminister teil. Die Beratungen wurden durch Innenminister Oberst Piłsudski eröffnet, der dem Premier für sein Erscheinen dankte. Anschließend begrüßte der Ministerpräsident die erschienenen Wojewoden. Wie verlautet, sollen folgende Fragen besprochen werden: Verwaltungsfragen, Sicherheitsfragen, Sparmaßnahmen. Die Tagung wird zwei Tage dauern.

Geld für die polnischen Schulen im Ausland

Eine Delegation des Volksgutsausschusses der Sammelaktion für den Fonds des polnischen Schulwesens im Ausland hat dem Staatspräsidenten Mosciński einen Bericht über die erste Jahresammlung, die im Februar d. J. für die polnischen Auslandsschulen veranstaltet wurde, überreicht. Nach diesem Bericht betrug die Summe der Einnahme bis zum 20. April d. J. 336 740.04 Zloty und soll damit die Erwartungen des Volksgutsausschusses überstiegen haben. An die Spitze der Sammelaktion rückte, wie es in

dem Bericht weiter heißt, in organisatorischer Hinsicht wie auch bezüglich des Finanzeffektes von Anfang an das schlesische Teilgebiet.

Gründungsversammlung in der Akzept-Bank

PAT. In Warschau fand gestern die Gründungsversammlung der sog. Akzept-Bank statt, wobei in die Verwaltung folgende Personen gewählt wurden: Dr. Brublewski, Kazimierz Staniwowski, Wład. Baczyński, Wacław Karwacki, Wacław Staniwowski, Jan Koziełł, Michał Kojakowski, Kaz. Tatara und Dr. Barysz. Zum Vorsitzenden der Verwaltung wurde Bankpräsident Dr. Brublewski gewählt. Zu Direktoren wurden bestellt: Józef Cielkowski und Kaz. Grosman.

Jede gute Hausfrau spart
WENN SIE IHRE WÄSCHE MIT „Luna-Seife“ WÄSCHT,
DENN DIE WÄSCHE HÄLT LÄNGER UND WIRD BLENDEND WEISS.
„Luna-Seife“ IST DIE BESTE UND NICHT TEUER.
Hersteller: Hugo Güttel, Łódź, Wólczańska 117.

Ruszczewski-Urteil: 6 Jahre Gefängnis

PAT. Im Ruszczewski-Prozess wurde gestern das Urteil gefällt. Der Angeklagte erhielt eine Gefängnisstrafe von 6 Jahren, die auf Grund der Amnestie auf 5 Jahre herabgesetzt wurde. Die Untersuchungshaft wird in Anrechnung gebracht. Die dem Staatsanwalt zuerkannte Entschädigungssumme wurde auf 1 344 983 Zl. festgelegt.

Der neue Volkstumsgeanken in Europa

Von E. von Kugelgen-Berlin

Der Verein für das Deutschtum im Ausland hat nicht nur durch die Vorbereitungen zu der Pfingsttagung in Klagenfurt, sondern auch durch seinen Neuaufbau und mannigfaltige programmatische Erklärungen die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Die Rede des Vizekanzlers v. Papen in Anlaß einer Grenzlandtagung des VDA in Städtgen Sburg am Teutoburger Wald dürfte unter allen diesen Rundgebungen das größte Aufsehen in Deutschland, in allen auslanddeutschen Siedlungen und auch darüber hinaus in gemischtvölkischen Staaten erregen. Die Rede v. Papens über die Revolution im völkertümlichen Denken ist von grundsätzlicher Bedeutung und gewinnt noch dadurch an Gewicht, daß sie an die bindenden Ausführungen des Reichskanzlers Hitler in seiner letzten Reichstagsrede anknüpft.

Hitler verkündete als deutscher Nationalsozialist im Namen der Regierung das tiefe Verständnis für die nationalen Gefühle, Gesinnungen und Lebensansprüche der anderen Völker. Der Nationalsozialismus sei ein Grundsatz, der als Weltanschauung allgemein verpflichte. Je grenzenloser die Liebe zum eigenen Volkstum, desto unbedingt die Anerkennung der nationalen Rechte der anderen. „Wir kennen daher auch nicht den Begriff des Germanisierens“, sagte Hitler. „Die geistige Mentalität des vergangenen Jahrhunderts, aus der heraus man glaubte, vielleicht aus Polen und Franzosen Deutsche machen zu können, ist uns genau so fremd, wie wir uns leidenschaftlich gegen jeden umgekehrten Versuch wenden.“

In jener großen Friedensrede Hitlers sind diese vielseitigen Worte über andere für den Augenblick brennend wichtigen Fragen nicht genügend beachtet worden. Herr v. Papen hat ihren Sinn zum Vorschlag einer neuen Volkspolitik erweitert.

Die über die Rechte ihrer Völker einfach hinweggehende Politik der alten Nationalstaaten hat während des Weltkrieges und offiziell auch in den Friedensverträgen ihr Todesurteil empfangen. In Wirklichkeit ist aber das proklamierte Selbstbestimmungsrecht der Völker nicht durchgeführt, sondern durch Schaffung unzähliger Minderheiten auch dort vergewaltigt worden, wo das nicht nötig war. Die Zersplitterung des deutschen Volkes auf 25 Staaten ist der beste Beweis dafür. Darüber hinaus ist aber festzustellen, daß keine Balkanisierung Europas eine staatliche Lösung des Völkerproblems, namentlich im Osten Europas, bei der Durcheinandermengung der Völkerschaften, möglich macht. Herr v. Papen zeigte überzeugend, daß das bisherige staatliche Denken mit Minderheitenschutz durch Völkerbund und Haager Gerichtshof die Fragen nicht löse. Anstelle des passiven Schutzrechtes müsse ein aktives Völkerecht treten. Es sind nicht „Minderheiten“, Relativitäten, um die es sich handelt, sondern lebendige Volksgemeinschaften mit dem Anspruch auf vollwertiges Recht.

Daher verkündet Papen das völkertümliche Denken, das von dem Volkstum, als der ursprünglichen und bleibenden Gegebenheit, ausgeht. Staaten kommen und vergehen, Staaten teilen und verändern sich; die Völker bleiben. Der neue revolutionäre Gedanke der Eigenständigkeit der Völker setzt das neue Deutschland in schroffen Gegensatz zum alten Reich, in dem man sich mit der kleindeutschen Lösung Bismarcks zufrieden gab, sich um die deutschen Volksgemeinschaften im Ausland nicht kümmerte, ja, deutsche Ausländer je nach ihrem Paß konsequent als Russen, Amerikaner, usw., nur nicht als Deutsche gelten ließ. Der staatliche Gedanke hatte den Volkstumsgeanken beim Deutschen völlig ausgeschaltet.

Daher ist es zu verstehen, daß der revolutionäre Gegenstoß gegen diese Fremdheit allem völkertümlichen Denken gegenüber den Urgrund jeden Volkstums, das Blut, die Rasse, so stark, augenblicklich vielleicht übertrieben, unterstreicht. Er ist eben in Deutschland neu und überschattet daher den zweiten wichtigen Schöpfungsgrund des Volkstums: die gemeinsame Kultur mit Sprache und Sitte. Daher erwähnte Papen den gesunden Zug der „richtig verstandenen Rasseidee“.

Für Europa ist der volksdeutsche Gedanke insofern von größter Bedeutung, als er mit einem friedlichen Europa rechnet. Wir haben Staaten, deren Bevölkerung über 50 Prozent aus Volksgemeinschaften besteht, die nicht zum Staatsvolk gehören. Solange die Eigenständigkeit dieser Volksgemeinschaften nicht anerkannt ist, ist deren Unzufriedenheit, sind innere Reibungen und Kämpfe unvermeidlich. Diese Ursache muß schon durch den internationalen Schutz, den die Völkerschaften vertraglich genießen, auf die Beziehungen zwischen den Völkern hinübertragen. Polen und die Tschecho-Slowakei sind wohl der beste Beweis für die Richtigkeit dieser Erkenntnis. Aber auch die Polen und Tschechen haben außerhalb ihrer Grenzen Minderheiten und sind an der gerechten Lösung dieser Frage aktiv und passiv interessiert. Die Schaffung eines deutschen Gesamtvolkes, das sich in kultureller Beziehung autonom entwickeln kann, über die Grenzen der 25 Staaten hinweg, auf die es verteilt ist, setzt voraus, daß keiner dieser Staaten Grund und Ursache haben kann, das deutsche Volk zu fürchten. Und umgekehrt. Mit der Umwandlung der Minderheiten in voll anerkannte Volkstümer in allen Staaten wäre einer der wichtigsten Gründe für Reibungen und Kriegsgefahr beseitigt.

Der Gedanke widerspricht so sehr der augenblicklichen traurigen Wirtschaft, daß er utopisch erscheint. Dennoch war es wertvoll, daß er gerade von deutscher Seite verstanden wurde. Es hat keinen Sinn, ohne Ende Friedensphrasen zu dreien und dabei zu rufen und mit schlechtem

Reform des deutschen Erziehungswesens

Neue Grundlagen. — Schaffung einer großen deutschen Erziehergemeinschaft

München, 29. Mai.

Der bayrische Kultusminister Schlemm sprach im Rundfunk über die deutsche christliche Volksschule. Die gesamte deutsche Erzieherwelt rüfte sich, so führte der Minister u. a. aus, in den Tagen nach Pfingsten in Magdeburg das Werk der Schaffung der großen deutschen Erziehergemeinschaft zu vollenden. Das gesamte deutsche Erziehungsweien werde von nun an unter den Richtlinien und Grundrissen der

nationalsozialistischen Erziehungsidee

geeint marschieren. Der Nationalsozialismus stelle die deutsche Schule, die für seine Verfechter in allen ihren Erscheinungen — Hoch-, höhere, Mittel- und Volksschulen — immer nur Volksschule sein dürfe, bewußt auf die christlichen Grundlagen, wobei die christlichen Konfessionen voll

anerkannt würden. Seine Politik heiße Deutschland, seine Religion Christus. Die deutsche Schule der Zukunft werde sich nicht nur durch den Religionsunterricht, sondern durch ihre Gesamthaltung

in den Dienst der christlichen Religion

stellen. Das deutsche Märchen, das deutsche Volkslied, das Schulgebet und die Heldenagen würden dem Kinde zum inneren Erlebnis gemacht werden. Wenn dann die deutsche Jugend die Schule verlasse, mit leidenschaftlicher Vaterlandsliebe, Rassenstolz, tief innerlicher Religiosität, körperlich durchgebildet, gesund, stark und muskelfräftig, ausgerüstet mit den Waffen und dem Rüstzeug deutscher Wissenschaft und deutschen Forschergeistes, so könne man ein solches Ergebnis eine wahrhafte Volkserziehung nennen.

„Berufsständischer Wirtschaftsaufbau“

Handwerk und Handel neu organisiert. — Erziehung zum Gemeinschaftsmenschen

Berlin, 29. Mai.

Der Reichsstand des deutschen Handwerks und des deutschen Handels teilt mit:

„Der Kanzler empfing am Montag den Präsidenten des deutschen Industrie- und Handelstages Dr. von Renteln und die Präsidialmitglieder der von ihm geführten Reichsstände des deutschen Handwerks und des deutschen Handels. Nach Ueberreichung der Adressen der Reichsstände, des Handels und Handwerks nahm der Reichskanzler das Wort zu längeren Ausführungen über den berufsständischen Aufbau. In den kommenden Monaten und Jahren werde es Aufgabe der am 3. und 4. Mai durch Beschluß der Vollversammlung der Spitzenverbände des Handwerks und des Handels gegründeten Reichsstände sein, den

berufsständischen Wirtschaftsaufbau

in ihren Arbeitsbereichen durchzuführen. Wesentlich ist hierbei, wie Hitler in seiner Rede besonders hervorhob, daß nicht versucht wird, Lebendiges in starre organisatorische

Formen zu pressen. Die berufsständische Wirtschaftsgestaltung muß von unten her organisch aufwachsen und die lebendige Wirtschaft muß die Formen bestimmen, in denen diese Entwicklung sich zu vollziehen hat. Vor allem wird es Aufgabe der in der deutschen Arbeitsfront zusammengeschlossenen Verbände des deutschen Unternehmertums, der deutschen Angestellten und der deutschen Arbeiter sein, die seelischen und geistigen Voraussetzungen für die berufsständische Selbstverwaltung durch zielbewußte Erziehung des wirtschaftenden und arbeitenden deutschen Menschen zum Gemeinschaftsmenschen

im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung

zu schaffen. Von diesem Geiste und dem Gefühl der ungeheuren Verantwortung vor Volk, Staat und Wirtschaft getrieben, wird die berufsständische Aufbauarbeit der beiden Reichsstände zu ihrem Teil dazu beitragen, daß ein Werk für die jahrhundertelange Dauer eines neuen Abschnitts deutscher Geschichte geschaffen wird.“

Gewissen und innerer Furcht die völkischen Minderheiten im Lande zu bedrücken. Wenn wirklich der Friede das Ideal Europas und der Welt ist, dann soll man diesen Frieden organisieren, indem man die Voraussetzungen zum friedlichen Beieinander der Völker schafft. Diese aber sind: Abrüstung nach außen, wie Hitler sie verlangte, und friedliche Gestaltung der Beziehungen der Völker innerhalb der staatlichen Grenzen, wie das Herr v. Papen im Anschluß an die Hitler-Rede unwiderleglich nachgewiesen hat.

Teilweise Freilassung der politischen Häftlinge

Schwerin, 29. Mai.

Reichsstatthalter für beide Mecklenburg und Lübeck, Hilkebrandt, hat verfügt, daß alle politischen Gefangenen, so weit sie sich der Hochverrats und anderer strafbarer Verbrechen schuldig sind, in Bälde freigelassen werden.

Nationalsozialisten im Saargebiet

Bezeichnendes Wahlergebnis.

Kalbach, 29. Mai.

Gestern fanden in Kalbach (Kreis Saarlouis) die Gemeinderatswahlen statt. Da vor der Volksabstimmung keine allgemeinen Wahlen mehr stattfinden, dürfte das Ergebnis über den örtlichen Rahmen hinaus Bedeutung haben. Es erhielten: N. S. D. A. P. 602 Stimmen, 11 Sitze (1932: 83 Stimmen, 1 Sitz), Zentrum 389 Stimmen, 6 Sitze (576 Stimmen, 10 Sitze) Wirtschaftspartei 102 Stimmen, 1 Sitz (233 Stimmen, 4 Sitze), Sozialistische Arbeiterpartei 74 Stimmen, 1 Sitz (158 Stimmen, 2 Sitze), R. D. P. 58 Stimmen, 1 Sitz (108 Stimmen, 1 Sitz), S. P. D. 62 Stimmen, 1 Sitz (185 Stimmen, 4 Sitze). Die N. S. D. A. P., die bisher nur einen Sitz im Gemeinderat inne hatte, verfügt nunmehr mit 11 von 21 Sitzen über die absolute Mehrheit.

„DAZ“ für 3 Monate verboten!

Berlin, 29. Mai.

Die Abendausgabe der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ vom Montag ist wegen des Artikels „Bruderkampf“ vom Berliner Polizeipräsidium beschlagnahmt worden. Durch eine weitere Verfügung wurde die „D. A. Z.“ für die Dauer von 3 Monaten verboten.

Der Judenboykott

Die jüdische Telegraphenagentur berichtet über einen verstärkten Boykott jüdischer Waren in Oesterreich, Rumänien, der Tschechoslowakei, in Zürich und Agram sowie in Amerika. In stärkstem Maße tritt der Judenboykott in Rumänien, in Siebenbürgen, im Banat und in der südlichen Bukowina auf, wo sehr viele Deutsche wohnen.

In Kanada werde die jüdenfeindliche Bewegung von den örtlichen französischen Zeitungen geleitet. In den Vereinigten Staaten habe die Boykottaktion die breitesten Bevölkerungsklassen erfasst. Trotz einer energischen Gegenaktion der Juden nehme diese Bewegung immer mehr zu.

In Siebenbürgen und im Banat sei der Judenboykott fast absolut. Besonders in rein deutschen Dörfern sehe der jüdische Ladenbesitzer manchmal wochenlang keinen Kunden. In vielen Dörfern habe die Boykottbewegung zumeist gebracht, daß einzelne dortige jüdische Familien diese Dörfer verlassen haben und in die nächsten Städte gezogen sind.

In Oesterreich werde der Judenboykott in den freien Berufen mit der größten Rücksichtslosigkeit betrieben. Der Korrespondent der jüdischen Telegraphenagentur hat unter den dort sehr zahlreichen jüdischen Kaufleuten, Handwerkern, Ärzten und Rechtsanwälten eine Umfrage angestellt und konnte feststellen, daß ungefähr 40 Prozent der Wiener christlichen Einwohnerschaft systematisch und konsequent die jüdischen Firmen boykottiert. In einigen Stadtteilen mache der Verlust der christlichen Kundschaft zumindest 80 Prozent aus. Noch schlimmer sehe es in dieser Beziehung in der Provinz aus.

Der Hauptausschuß des englischen Gewerkschafts-Kongresses hat einstimmig beschlossen, alle Mitglieder zum Boykott deutscher Waren aufzufordern.

Die Mandatsverteilung in Danzig

Erklärungen Kaufmanns.

PAT. Danzig, 29. Mai.

Nach der vorläufigen Berechnung erhalten im Volkstag: N. S. D. A. P. 38, S. P. D. 13, R. P. D. 5, Zentrum 10, Schwarz-Weiß-Rot 4, Polen 2 Mandate.

Die Parteileitung der NSDAP. hat sämtliche Umzüge und Veranstaltungen anlässlich des nationalsozialistischen Wahlsieges zum Volkstag untersagt.

Der zum Senatspräsidenten ausersehene Dr. Kaufmann erklärte gegenüber Pressevertretern u. a.:

Zu Kampfmaßnahmen wie im Reich besteht kein Anlaß, insbesondere nicht zur Einführung des Arierparagraphen, da es eine Judenfrage in Danzig nicht gibt. Die internationalen Verträge und Vorschriften werden respektiert werden. Das Verhältnis zu Polen wird im Sinne der Ausführungen des Reichskanzlers geregelt. Das Problem Danzig ist bislang ungelöst. Die Lösung gehört zu den Aufgaben der Nationalsozialisten. Die Parole lautet: Danzig ist und bleibt deutsch.

Korridor-Frage nicht berührt

London, 29. Mai.

Sir John Simon verneinte heute im Unterhaus die Anfrage, ob er mit Alfred Rosenbergs die Frage der Zukunft des polnischen Korridors erörtern habe.

Deutscher Eltern-Protest

Die Vertreter der Elternschaft der staatlichen deutschen Minderheitsschule in Bromberg haben dem Schulkuratorium in Posen durch Vermittlung der zuständigen Kreis-Schulinspektion Bromberg-Stadt folgende Erklärung zu gestellt:

„Wir unterzeichneten Eltern der deutschen Volksschüler und -Schülerinnen sind durch die am 13., 14. und 15. d. M. von der Schulbehörde vorgenommenen Maßnahmen gegen zwei von uns hochgeschätzte Lehrer auf das tiefste beunruhigt.“

Gegen diese Maßnahmen, die zur Entlassung der außerordentlich tüchtigen und das Vertrauen der Elternschaft bestehenden Lehrer Edert und Schmeller geführt haben, erheben wir Eltern den schärfsten Protest. Wir weisen jeden Verdacht, der auf völlig harmlosen und mit Politik in keinem Zusammenhang stehenden Tatsachen, wie Ausfälle unserer Kinder, Lieberfängen und außerschulische Betreuung basiert, entrüstet zurück. In der geradezu vorbildlichen Zusammenarbeit zwischen Lehrer- und Elternschaft haben wir die entlassenen Herren Lehrer als Pädagogen kennengelernt, deren Fürsorge und Betreuung nicht mit Schluss der Schultunden aufhörte, sondern die auch darüber hinaus an den freien Nachmittagen und in den Ferien unserer Kinder Freunde und Lehrer waren. Soweit wir wissen, liegt diese hohe und selbstlose Auffassung des Lehrerberufs auch ganz im Sinne der Schulaufsichtsbehörden. Um so unverständlicher ist es uns, daß den beiden von Elternschaft und Kindern hoch verehrten Lehrern diese Betätigung zum Vorwurf gemacht wird.

Vor irgend einer politischen Beeinflussung unserer Kinder durch die beiden entlassenen Herren Lehrer im anti-staatlichen Sinne kann nicht im entferntesten die Rede sein. Ebenso wie unsere Kinder über die polnischen Staatsmänner und Führer der Gegenwart Bescheid wissen, so sind sie selbstverständlich im Zeitalter des Radio über alle anderen Vorkommnisse in der Welt und über die jüngsten Ereignisse in Deutschland zum Teil orientiert. Das kann aber durchaus nicht verwunderlich und verdächtig sein.

Durch die uns unverständliche Entlassung der beiden Lehrer ist jetzt ein Zustand begrifflicher Erregung bei der Elternschaft und den Kindern eingetreten, der jegliche Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternschaft in Frage stellt, weil das gegenseitige Vertrauen zerstört ist.

Aus der Sorge nicht nur um die unterrichtliche, sondern auch um die erzieherische Arbeit der Schule wünschen wir aber, dieses Vertrauensverhältnis wieder herzustellen.

Die Maßnahme der Schulbehörde, nämlich die Neueinstellung von zwei Lehrkräften polnischer Nationalität an Stelle der beiden entlassenen Lehrer deutscher Nationalität ist aber nicht geeignet, dieses Vertrauensverhältnis wieder aufzurichten. Wir beklagen, daß bei der jetzt geschaffenen Zusammensetzung des Lehrerkollegiums und durch die Erteilung von mehreren Nebenbefehlen in polnischer Sprache der Charakter der Schule als staatliche deutsche Minderheitsschule leiden wird.

Wir glauben nun als verantwortungsbewußte und mit der Schule bisher freudig zusammenarbeitende Elternschaft das Recht zu haben, die oberste Schulbehörde um Klärung über die Verdachtsmomente zu bitten, die zur vorläufigen Entlassung des deutschen Schulleiters Edert und des Lehrers Schmeller geführt haben, und die durch die Veränderung im Lehrkörper den deutschen Charakter der Schule nahezu in Frage stellen.

Hochachtungsvoll,
(Es folgen 142 Unterschriften.)

— Wir verzeichnen mit besonderer Genugtuung dieses vorbildlich mannhaften Eintreten deutscher Eltern für die Lehrer ihrer Kinder.

Wiener Hochschulen geschlossen

Wien, 29. Mai.

Ebenso wie die Universität sind jetzt auch die Technische Hochschule und die Hochschule für Welthandel geschlossen worden.

Neue Löhne und Gehälter in Slowjetrußland

In Slowjetrußland erschien ein Dekret des Rates der Volkskommissare über einen neuen Tarif der Arbeitslöhne und der Gehälter der Ingenieure, die im Doniez-Becken beschäftigt sind. Während den Arbeitern die Löhne durchschnittlich um 5,7 Prozent erhöht wurden, macht die Gehaltsaufbesserung für die Ingenieure fast 50 Prozent aus. Die Arbeitslöhne machen nach den neuen Sätzen 60 bis 200 Rubel monatlich aus, die Gehälter des technischen Personals und der Ingenieure dagegen zwischen 350 und 1500 Rubel. Die Gehaltssteigerung für die Ingenieure um 50 Prozent bezweckt die Heranziehung der fähigsten Fachleute nach dem Doniez-Becken, wo die Kohleengewinnung in den letzten Monaten zurückgegangen ist.

— Das wird aber auch nicht viel nützen, selbst die erhöhten Löhne reichen nicht aus, den Lebensunterhalt zu bestreiten.

Gandhi hielt durch

3 Wochen Hungerstreik beendet.

Bombay, 29. Mai.

Mahatma Gandhi beendete am Montag seinen dreiwöchigen Hungerstreik für die Abschaffung des Variatums unter großen Feierlichkeiten. Das Haus der Lady Thaderjay, in dem Gandhi den Hungerstreik durchgeführt hat, war von großen Mengen von Indern, Mohammedanern und Europäern umringt. Etwa 150 Menschen durften die Halle betreten, von der aus man durch eine offene Tür den Mahatma auf seinem Bett mit feuchten Tüchern auf dem Kopf liegen sehen konnte.

Friedrich von Bodelschwingh

Im deutschen evangelischen Kirchenvolk herrscht große Freude darüber, daß die Kirchenführer als geeignetste Persönlichkeit für die Leitung der deutschen evangelischen Kirche Friedrich von Bodelschwingh, den Leiter der Betheler Anstalten, vorgeschlagen und ihn zum Reichsbischof ernannt haben. Ist doch damit eine wahrhaft religiöse und christliche Persönlichkeit gewählt, die die großen sozialen Nöte der Gegenwart versteht und tatkräftig ansatz. Mit wahren Führergeist und organisatorischer Begabung ist eine große Herzengüte verbunden, die zu jedem, auch zum „Bruder von der Landstraße“ und dem blöden epileptischen Kinde den Weg des unmittelbaren Vertrauens findet und die auch die hervorragendste Eigenschaft seines großen Vaters war.

Die nie versagende Hilfe von Bethel hat auch die evangelischen Brüder im Osten nicht vergessen. Als vor 10 und 11 Jahren die hungernden Wolgadeutschen aus dem Internierungslager in Strzalkowo nach Deutschland gebracht werden mußten, hat Bethel sich um ihre Versorgung und Weiterleitung bemüht. Manches evangelische Kind und mancher leidende Erwachsene aus Polen hat dort Hilfe gesucht und gefunden.

Pastor Friedrich von Bodelschwingh, der jetzt im 55. Lebensjahr steht, ist der jüngste Sohn des Gründers von Bethel, des alten Vaters Bodelschwingh, dessen 100. Geburtstag wir vor zwei Jahren feiern durften. Die Leitung der „Stadt der Barmherzigkeit“ liegt seit 1910 in seinen Händen. Er, der als „Pastor Frick“ von allen seinen großen und kleinen Pflänzlingen geliebt wird, hat nicht nur in der schweren Nachkriegszeit das gesamte Werk zusammengehalten, sondern im Geist seines Vaters immer neue Arbeitsgebiete in Angriff genommen, besonders auf dem Gebiet der Erwerbslosenhilfe. Bedeutsam und wegweisend ist seine Umschulung jugendlicher Erwerbsloser zur Siedlung. Auch des freiwilligen Arbeitsdienstes nimmt er sich an. Er schafft von frühster Morgenstunde an, im Sommer von 4 Uhr, im Winter von 5 Uhr ab, um in diesen Stunden ganz ungekört die einlaufenden Briefe (täglich 100—150) zu beantworten. Menschen aus ganz Deutschland und weit darüber hinaus wenden sich in allen Nöten ihres Lebens an den Menschen Bodelschwingh, von dem sie sich Hilfe versprechen. Darüber hinaus hat er Zeit für viele persönliche Besuche, denen er sich ganz zur Verfügung stellt. Ein Lieblingswort von ihm ist das Wort von der „gesammelten Kraft“ und kennzeichnend ist der Spruch über seinem Schreibtisch: „Wer hier ermüden will, der schaue auf das Ziel. Da ist Freude.“

Alle, die ihn kennen lernen, haben zunächst den Eindruck eines sehr herzlichen, einfachen und bescheidenen Menschen, dann aber staunt man über die weitreichende Energie, seine wissenschaftliche Klarheit und seine große Menschenkenntnis, mit der er die rechten Mitarbeiter gewinnt und erzieht. Neben aller Ueberlastung hält er sich doch frei für eingehende seelsorgerliche Arbeit. So betreut er persönlich das Haus, in dem sich die ärmsten der geisteskranken Kinder befinden und ist am Abend immer noch bereit für Ausprachen mit „den Brüdern von der Landstraße“. Das Geheimnis seiner Menschenbehandlung ist der felsenfeste Glaube, daß keines, so schwach es auch sei, in Gottes Augen unwert ist, sondern daß er sie alle brauchen kann.

Dieser Mann soll nun die ganze deutsche evangelische Kirche führen. Er wird begrüßt als derjenige, der das rechte Fundament für eine wahre Volksgemeinschaft schaffen kann, nämlich die Liebe, die Christus seinen Jüngern geboten hat.

Gaigalat amentschoben!

Der Präsident des Konsistoriums der evangelisch-lutherischen Kirche Litauens, Dr. Gaigalaitis, ist durch einen Akt des litauischen Staatspräsidenten seines Amtes enthoben worden. Zu seinem Nachfolger ist der bisherige Vizepräsident des Konsistoriums Vandrevicius ernannt worden. Diesem Wechsel war ein langwieriger Kampf innerhalb des litauischen Teiles der evangelisch-lutherischen

Kirche vorausgegangen. Mit der Ausschreibung Gaigalaitis hat in dem bekannten, seit etwa 10 Jahren bestehenden evangelisch-lutherischen Kirchenstreit nunmehr eine traurige Episode der Zersetzung des Deutschtums in Litauen ein überraschendes Ende gefunden. Interessant ist es, daß der durch seine übereifrige Bekämpfung des Deutschtums in der lutherischen Kirche bekannt gewordene Gaigalaitis von seinen Gegnern nun gerade der Germanisierung beschuldigt wird.

Gaigalaitis, der früher Gaigalat hieß, hat, wie er innerlich, durch seine Arbeit gegen das Deutschtum im Memelgebiet nach der Abtrennung des Memelgebiets eine recht unruhige Rolle gespielt. Vor dem Kriege war er konservativer Abgeordneter des Preussischen Landtages.

Polizei-Debatte beendet

Deutscher Vorbehalt.

Genf, 29. Mai.

Das Technische Komitee des Effektivitätsausschusses hat heute die Beratungen über die Anrechnung der Polizeistärken mit der Annahme eines Berichtes abgeschlossen, der von allen Polizeiformationen fast einzig und allein der deutschen Schutzpolizei militärischen Charakter beilegt.

39 000 Mann der deutschen Schutzpolizei sollen bei der künftigen Festsetzung der deutschen Effektivstärke angerechnet werden. Außer der deutschen Schutzpolizei sind als militärisch verwendungsfähig lediglich nur bezeichnet worden, der in verschiedenen Ländern bestehende Grenzschutz sowie die militärisch ausgerüstete Gendarmerie.

Zu diesem Bericht hat der deutsche Vertreter General von Schönheim eine Erklärung abgegeben, in der es heißt: Die deutsche Delegation legt einen allgemeinen Vorbehalt gegen die Mehrheitsbeschlüsse des Komitees ein, weil das Komitee sich bei seinen Entscheidungen nicht immer in gleicher Weise an die festgelegten Kriterien gehalten und einzelne Fälle nach verschiedenem Maßstab behandelt hat. Der Gang des Verlaufes der Beratungen hat gezeigt, daß das Komitee in seiner Mehrheit sich nicht von rein technischen Gesichtspunkten leiten ließ, sondern daß ausgeprägten politischen Gesichtspunkte maßgebend gewesen sind. Insbesondere war das Komitee dazu nicht zu bewegen, bei der Beurteilung der deutschen Polizei den besonderen Verhältnissen Deutschlands Rechnung zu tragen.

Letzte Nachrichten

TAP. In Warschau trafen gestern 17 Ärzte und Hygieniker, Delegierte des Völkerbundes, ein, die die gesundheitlichen Verhältnisse Polens studieren wollen.

PAT. Die polnische Fußballauswahlmannschaft der Arbeiter wurde in Wien mit 6:1 (3:0) geschlagen.

Der Reichsanwalt empfing eine Abordnung italienischer Landwirte, die sich aus Anlaß der landwirtschaftlichen Ausstellung in Berlin aufhalten.

Das Exekutivkomitee des Internationalen Journalistenverbandes ist in Budapest zusammengetreten. Deutschland nimmt an der Tagung nicht teil.

Die Bezüge der belgischen Beamten und Offiziere werden mit Wirkung vom 1. Juni um 5. v. J. herabgesetzt.

Berühmter türkischer Bandit gefaßt. Der berühmteste aller türkischen Banditen der letzten Jahrzehnte, Andre Spada, der sich seit 11 Jahren in das sogenannte „Maquis“, d. h. in das unwirtliche und bergige Innere Korsikas zurückgezogen hatte, von wo aus er die gesamte Bevölkerung terrorisierte, ist in der Nähe von Ajaccio von der Gendarmerie verhaftet worden. Es scheint, als ob der Verbrecher nicht mehr geistig normal war. Schon seit einigen Tagen irrte er halb nackt in der Gegend seines Heimaldorfs umher. Oft sah man ihn mit einem Holzkreuz in der Hand betend vor der Kirche knien, aber niemand getraute sich, sich ihm zu nähern, da er stets mehrere geladene Revolver bei sich trug. Bei seiner Verhaftung leistete er keinerlei Widerstand.

Ein Testament über 25 Millionen Zloty gefälscht

Geheimnisvoller Doppelmord in New York. — Ein großer Millionär und sein Sekretär erschossen aufgefunden. — Das Doppelleben des Sekretärs.

In New York wurden in einem Keller der große Millionär Edward Ribley und sein Sekretär Weinstein erschossen aufgefunden. Ribley, ein vielfacher Hausbesitzer, lebte trotz seines Reichtums in den bescheidensten Verhältnissen und benützte den Keller als Büro. Wer ihn und seinen Sekretär getötet hat, ob ein Doppelmord vorliegt oder ein Mord und Selbstmord, ist noch völlig unklar. Man ist auf Mutmaßungen angewiesen, die sich darauf stützen, daß, wie sich jetzt herausstellt, Weinstein ein Doppelleben führte und in Verbindung mit Alkoholschmugglern stand und daß man hinter einer Geheimtür des Kellers ein Magazin mit Alkoholvorräten auffand.

Noch mysteriöser wird der sensationelle Fall dadurch, daß im Testament Ribleys Weinstein mit einem Legat von rund einer Million Zloty bedacht ist, obwohl er erst seit kurzem Ribleys Sekretär war. Nun haben zwei wegen Diebstahls verhaftete Männer namens Goodman und Hoffman angegeben, daß sie im Auftrag Weinstein das Testament, das über Werte von mehr als 25 Millionen Zloty verfügte, fälschten und daß der Sekretär dieses Testament zwischen verschiedene Geschäftskunde schob, die der Millionär zu unterschreiben hatte, so daß Ribley das Testament unterfertigte, ohne zu wissen, daß es sich um seine letztwillige Verfügung handelte.

Goodman und Hoffman sollten für die Fälschung von Weinstein je eine Viertelmillion Zloty nach dem Tode des Millionärs erhalten. Die beiden erzählten ferner, daß

Weinstein seinen Dienstgeber fortwährend bestahl und betrog. Er gründete unter anderem mehrere Scheingeschäfte, denen er an Ribleys Häusern vorzunehmende Reparaturen übertrug. Diese Ausbesserungsarbeiten wurden nicht durchgeführt, aber Weinstein stellte sie dem Millionär mit hohen Beträgen in Rechnung.

Weinstein galt als ledig. Seine eigenen Familienangehörigen wußten nicht, daß er insgeheim verheiratet war. Er wohnte mit seiner Frau unter einem anderen Namen in einem der vornehmsten Hotels und führte ein luxuriöses Leben. Man hielt ihn für einen reichen Großindustriellen. Jetzt weiß man, daß er das Geld, das er verschwenderisch ausgab, sich im Alkoholschmuggelgeschäft und durch Betrügereien an Ribley verschafft hat.

Ribleys Vater kam aus England nach Amerika und war der erste, der in New York ein Warenhaus errichtete. Er hinterließ seinem ältesten Sohn, dem jetzt ermordeten Millionär, der ein Alter von 85 Jahren erreichte, ein großes Vermögen. Mit Ribleys Person scheint ein seltsames Verhängnis verknüpft zu sein. Alle Personen, die mit ihm in enger Beziehung standen, starben eines gewaltsamen Todes. Zuerst wurde einer seiner jüngeren Brüder, der mit ihm zusammen verschiedene Geschäfte betrieb, auf der Straße überfallen und ermordet. Dann wurde Weinstein Vorgänger, Sekretär Moench, im Kellerbureau erschossen und jetzt sind Weinstein und der alte Millionär selbst tot aufgefunden worden.

„20 Groschen? Was verkaufen Sie denn für dieses Geld?“

„Ach — es hat jemand mein Telefon benutzt!“

Werdende Mütter müssen jegliche Stuhlverhaltung durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers zu vermeiden trachten. Arztlich empfohlen.

a. In der Sommerfrische beraubt. Der in Barczów auf der Sommerfrische weilende Lodzer Rechtsanwalt Majnionis wurde in der vorvergangenen Nacht von Dieben heimlich in die Garderobe, Wäsche, Schmutz usw. im Werte von über 3000 Zloty raubten und mit der Beute verschwanden. Es wird vermutet, daß die Diebe aus Lodz stammen, da sie mit den Verhältnissen vertraut waren und die Gewohnheiten des Anwalts genau zu kennen schienen.

b. Feuer in einem Kleiderladen. Gestern brach in dem im Keller gelegenen Kleiderladen von Gimsberg in der Bazarnastr. 2 Feuer aus. Es gelang dem Zuz 1a der Bazarnastr. 2 Brand nach halbtündiger Arbeit zu löschen. Der Schaden ist ziemlich bedeutend.

c. Schüsse auf der Straße. In der Kreuzung der Jizakowicz- und Bulzankastr. gab der Weber Stanislaw Sobala, Wierznistr. 63, auf seinen Freund Maciek Madalinski, Jizakowiczstr. 15, mehrere Revolvergeschüsse ab, die aber alle fehlgingen. Er wurde gleich darauf festgenommen und verhaftet. Es handelt sich um ein Mädchen, in das beide verliebt sind.

d. Lebensmüde. In der Gdanskstr. 48 versuchte sich die 17jährige Johanna Drezdner zu vergiften. Sie wurde in besorgniserregendem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert.

Aus den Gerichtssälen

a. Ein Kommunistenpaar verurteilt. Im Juli vorigen Jahres wurden ein Abram Slawny und eine Liza Meschke längere Zeit hindurch beobachtet, da man annahm, daß sie sich umstürzlerisch betätigten. Man fand auch in einem Raum auf dem Grundstück Cegielnianastr. 14 viel belastendes Material, und bei einer überraschenden Verhaftung des Slawny und der Meschke wurden bei beiden gleichfalls kompromittierende Papiere gefunden.

Das Paar hatte sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten und leugnete natürlich. Slawny wurde zu 5, die Meschke zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Eine Amazone von heute

Entlastende Sachverständigenberichte in dem Warschauer Sensationsprozeß.

Am Sonnabend wurde vor dem Warschauer Bezirksgericht der Prozeß gegen die Ärzte Koskowsky und Hellin fortgesetzt, die angeklagt sind, durch Nachlässigkeit bei der Durchführung einer kosmetischen Brustoperation den Tod einer Frau Ufnowska verursacht zu haben. Die Berichte der Sachverständigen, die am Sonnabend erstattet wurden, lauteten für die Angeklagten durchweg günstig. Alle fünf Sachverständigen stellen fest, daß man die beiden Ärzte einer Nachlässigkeit nicht zeihen kann und daß ihres Erachtens alles getan worden war, um einen glücklichen Verlauf der Operation zu gewährleisten.

Der Prozeß ist bis zum 6. Juni vertagt.

Ungetreuer Bürgermeister vor Gericht

Im Warschauer Bezirksgericht wird zurzeit gegen den ehemaligen Bürgermeister von Wolomin, Mieczyslaw Czajkowski, sowie gegen einen Antoni Kempinski und Stefan Masfeter verhandelt, die wegen Mißbräuchen in der Genossenschaftsbank in Wolomin angeklagt sind. Die Angeklagten sollen Handelsbücher gefälscht, falsche Bilanzen angefertigt und Deklarationen der Teilhaber ohne deren Wissen ausgefüllt haben. Der Gesamtbetrag der Mißbräuche macht 50 000 Zloty aus.



Der Weg in den neuen Tag

Roman von Helma von Helldermann

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Einzelne Auser: „Deutsches! Selbster! Bucherer!“ „Ruf!“ schrie eine Stimme befehlend dazwischen. „Unsere Abordnung vor!“ Wera lief auf die große Vorhalle. Weit offen die Haustür. Auf der Freitreppe stand Magnus Steinherr — allein. Mit unbewegten Zügen stand er da, aufrecht, waffenlos, und schaute auf die erregt hin- und herwogende Menge herab. Der ganze, weite Platz war schwarz von Menschen — Menschen, denen er Arbeit gegeben und Gutes getan. In den Augen glomm schwelender Zorn vor dem Ausbruch. Und doch sahen sie nicht die zusammengeballten Fäuste vor sich, sondern ein blaßes Frauen Gesicht mit rätselhaftem Lächeln um die schmalen Lippen. War dies die Rache Jenny Malorens und ihrer sauberen Sippschaft, daß sie ihn nicht hatten überlisten können? — Im Krankenhaus zu St. Thomas in London war ein Mann gestorben, den sie verführt hatte, daß er seine Ehre und Manneswürde vergesse — der hatte ihm vor seinem Ende schreiben, den einstigen Freund um Verzeihung bitten lassen ob des Verrats. Armer Heinz Geblert! Was diese Frau berührt hatte, wurde mit Unheil verflucht. Er schloß die Lider, wie um das Bild loszuwerden. Und da er sie wieder öffnete, war sein Blick klar und kalt. Wera, die atemlos gelauscht, hörte keine Antwort, diesmal schneidend hart. „Ihr habt mir schon eine sogenannte Abordnung geschickt. Mit zugekauften Gefunden verhandle ich nicht!“ Wutschreie schlugen ihm entgegen. Er beachtete sie so wenig wie Fliegen. „Meine alte, bisher treue Arbeiterchaft aber lasse ich hiermit gekannt sein: Ent-

Gerichtsverhandlungen gegen Zeitungsverfälscher. Wir lesen in der „Kattowitzer Zig.“: Im Monat April, kurz nachdem verschiedene Organisationen zum Boykott reichsdeutscher Zeitungen aufgefordert hatten, wurde in mehreren Zeitungsverkaufsstellen und Buchhandlungen in Bielefeld eine amtliche Kontrolle der Patente durchgeführt. In zahlreichen Fällen beanstandeten die Kontrollorgane die Führung von Zeitschriften. Darunter befanden sich die Rundfunkzeitung „Sieben Tage“ und die „Berliner Illustrierte“, die damals noch nicht auf dem Index stand. Die Kontrollorgane machten die Zeitungsverfälscher darauf aufmerksam, daß zur Führung solcher Zeitschriften ein separates Patent notwendig sei und brachten das Ergebnis ihrer Kontrolle zu Protokoll. Die völlig überraschten Trafikanten und Zeitungsverfälscher betonten, daß sie von den neuen Bestimmungen zwecks Führung von Zeitschriften und Zeitungen bisher nichts wußten und wiesen darauf hin, daß diese Zeitschriften seit jeher nicht am Großen vertrieben wurden, sondern nur für bestimmte Leute, die diese Zeitschriften verlangten,

aufgelegt wurden. Gestern erhielten nun sämtliche Zeitungsverfälscher, bei denen die Kontrollorgane vorgelassen hatten, eine gerichtliche Vorladung zum Kreisgericht in Bielefeld, wo in dieser Sache zu verschiedenen Terminen verhandelt werden wird. Die erste Verhandlung findet am 2. Juni statt, eine zweite am 8. Juni. Da während der Dauer des Bestandes der Polnischen Republik noch nicht ein einziges Mal den Bielefelder Zeitungsverfälschern andere, als die bisherigen Patente vorgeschrieben wurden, ist man natürlich allgemein überrascht und gespannt auf den Ausgang der gerichtlichen Untersuchungen.

Kirchliches

Von der Brüdergemeine. Den heutigen dritten Vortrag über den dritten Artikel wird Herr Pastor Schödel (St. Trinitatis) halten über das Thema: „Durch den Hl. Geist geheiligt“. Der Vortrag findet um 8 Uhr abends im Saale der Brüdergemeine, Jeromistr. 56, statt. Jedermann ist herzlich dazu eingeladen. Pfarrer E. Schiwe.

SPORT und SPIEL

Vom Vorgabeturnier des Sp.-Al. Union — Touring

b. m. Im weiteren Verlauf des Vorgabeturniers des Sportklubs Union-Touring wurden die ersten Halbfinalisten in den Einzelspielen und Gemischten Doppel ermittelt. Ein hochwertiges Spiel wurde im Viertelfinale der Einzelspiele zwischen Meister und Vizemeister D. Stetta und H. Schröder völlig „offen“ geboten, welches nach spannendem Kampf um jeden Ball mit einem knappen Siege H. Schröders endete.

Die Resultate lauten: Einzelspiele: Viertelfinale: H. Schröder (—40) — D. Stetta (—40) 6:5, 6:5. Halbfinale: R. Brauer (—1/2) — Herrmans (—1/2) 6:3, 6:3.

Herrndoppel: Herrmans, Sattel (—1/2) — Engel, Hein (—1/2); R. Brauer, Wegner (—15) — Maurer, Wende (—1/2) 4:6, 6:1, 6:3.

Gemischtes Doppel: Viertelfinale: Ehepaar Hilpert (—1/2) — Fr. S. Hanke, L. Brauer (0) 5:6, 6:4, 6:2. Halbfinale: Frau R. Schmeider, H. Schröder (—30,3) — Ehepaar Hilpert (—1/2) 6:5, 6:3.

Die internationalen französischen Tennismeisterschaften

h. Die gestern in Paris ausgetragenen internationalen französischen Tennismeisterschaften wurden durch Regen mehrmals unterbrochen. Die deutsche Meisterin Fr. Krawinkel verlor in drei Sätzen gegen Fr. Nutball, wobei Fr. Krawinkel im dritten Satz sogar 3:1 in Führung lag. Whittinstall (England) fertigte Fr. Barbier (Frankreich) 8:6, 6:1 ab.

Im Herreneinzel gab es auch einige wichtige Ergebnisse, und zwar besiegte Kunoi (Japan) den Australier Smith 8:6, 2:6, 6:1, 6:2, 6:4, der Engländer Hughes den Schweizer Ellmer 6:3, 6:3, 6:4, der zweite Japaner Satoh fertigte den Italiener de Palmieri 6:3, 6:4, 6:3 ab und H. Merlin (Frankreich) seinen Landsmann Journu 2:6, 6:1, 6:1, 1:6, 6:2.

b. m. Das Pfingstprogramm der Fußballer. Für den ersten Pfingstfeiertag ist in Warschau das Länderpiel Polen — Belgien angesetzt und deshalb fallen alle Ligaspiele aus. Am zweiten Feiertag sollen die Belgier in Krakau gegen eine dortige Auswahlmannschaft spielen.

Am die Meisterschaft der Lodzer A-Klasse sind folgende Spiele angesetzt: am 3. Juni um 17 Uhr auf dem WKS-Platz 2. Sp. u. T. V. — Sokoł, am Sonntag, den 4. Juni, um 11 Uhr auf dem Wima-Platz Wima — Union-Touring und um dieselbe Zeit auf dem

Widzew-Platz Widzew — WKS. Um 17 Uhr spielen auf dem WKS-Platz WKS I b — Sokoł.

Die Ringkämpfe im Jitrus. Als erstes Paar rangen zwei der größten Athleten der Welt, Garlowenko und Kawan. Das Treffen wurde unentschieden abgebrochen. Auch der Kampf Gromow gegen Budrus ergab kein Resultat. Beide Ringer benutzten mehrfach unerlaubte Griffe. Einen schönen Kampf lieferten sich Szejewski und Bielewicz. Sie demonstrierten großartige Technik und kämpften außerordentlich fair. Bielewicz siegte schließlich nach 23 Minuten. Czaja besiegte seinen Gegner Ujbo bereits in der ersten Minute. Grabowski konnte wieder einen Sieg nach Hause tragen. Er kämpfte gegen den Dörschen Prohaszka, der ihn herausgefordert hatte. Der Kampf wurde zunächst vorsichtig geführt. Nach drei mit glücklichen Nelsons erlag der Dörsche schließlich dem vierten. Er gab nach 39 Minuten auf.

Seute kämpfen Grabowski und Budrus bis zur Entscheidung. Das Treffen verspricht interessant zu werden. Ferner ringen: Kwanian — Prohaszka, Garlowenko — Gromow, Karlewski — Kawan, sowie die beiden besten Techniker Krauzer und Bielewicz. Der letzte Kampf wird wie der erste bis zur Entscheidung geführt werden.

Welcher Stetler disqualifiziert? Wie wir seinerzeit berichteten, starb in Lemberg an den Folgen eines Ringkampfes der deutsche Kämpfer Urbach. Sein damaliger Gegner Stetler ist von der Internationalen Ringkämpfer-Föderation disqualifiziert worden. Die Angelegenheit wird heute auf der Tagung der Föderation in der Reichshauptstadt behandelt werden.

Der Große Preis von Polen für Motorradfahrer

b. m. Der diesjährige Große Preis der Motorradfahrer wird vom Oberschlesischen Motorradverband am 18. Juni auf der Straße Kattowitz — Chorzów — Königshütte — Dab — Kattowice ausgetragen. Die Länge einer Runde beträgt 14 Kilometer. Außer einer Reihe von Ehrenpreisen werden diesmal erstmalig Geldpreise zur Verteilung gelangen. Der Höchstpreis ist 1000 Zl., der für das beste Tagesergebnis festgesetzt wurde. Die Anmeldefrist läuft bis zum 15. Juni.

b. m. Mannschaftstreffen im Bogen Geyer — Untom Touring. Am Donnerstag findet um 20 Uhr im Saal des Sp.-Al. Geyer in der Petrikauer Straße 295 ein Mannschaftstreffen im Bogen Geyer — Union-Touring statt.

weder begehrt ihr euch jetzt nach Hause an die Arbeit und hattet Ruhe oder ich schließe morgen das gesamte Werk —

Steinherr stotterte, sah sich um. Woher kam dieser schnelle, leichte Schritt, der ihm so wohl bekannt. „Wera — Wera — hier?“

Wie sie ihn ansah, lächelte — das ganze Gesicht verklärte von einem schier überirdischen Leuchten. — Wera, Wera, wie schön bist du —

„Zurück!“ herrschte er sie an in der Angst seines Herzens. „Was willst du hier?“

Ruhig trat sie vor, legte ihre Hand auf seinen Arm. „Bei dir sein“, sagte sie einfach. Nur drei Worte. Dem Mann klangen sie wie himmlische Musik. Aber er wies nach der Tür. „Geh, Liebling, ich bitte dich.“ Seine Stimme war heiser. Er machte eine halbe Bewegung, um sie zurückzuführen.

Da fiel ein Schuß.

Mit leisem Schreien sank der blonde Kopf gegen des Mannes Schulter. Ein roter Streifen rann plötzlich von der Schläfe über die eine Wange.

Ein brüllender Aufschrei. „Hunde, Feiglinge — wenn ihr mir die Frau gemordet habt!“

In beiden Armen fing Magnus Steinherr sein Weib auf, stand mit gesenktem Kopf gegen die Menge, die vor dem furchtbaren Bild seiner blutunterlaufenen Augen Schritt um Schritt zurückwich.

Nach der ersten entsetzten Stille ging eine Welle heftiger Erregung durch die zusammengeballte Menschenmasse, die nun nach hinten drängte, wo der Schuß gefallen.

„Wer hat geschossen?“ — „Es wurde doch extra gesagt, keine Waffen mitzunehmen!“ — „Was, du hergelaufener Laufjäger, du Lump du, erschießt die arme Frau — hier — haltet ihn!“ — „Mit Mördern wollen wir nichts zu tun haben!“ — „Stride her!“ — „Raus mit euch, ihr fremdes Pack! Wir brauchen euch nicht, wir machen unsere Sache alleine — verstanden?“ — „Ne, so was Gemeines, schießt auf die unschuldige Frau!“

Auf einmal war die Stimmuna unaussprechlich. Der

unerwartete Schuß und seine Folgen hatten die künstlich gegen den Fabrikherrn aufgepuschte Empörung gegen die fremden Urheber der ganzen Unruhen geweckt. In wenigen Minuten war der große Platz leer; nur von weitem hörte man noch die aufgeregten Rufe und Stimmen der abziehenden Menge.

Magnus Steinherr wußte von alledem nichts.

Er kniete vor dem Lager, auf das er mit Hilfe des Köchins und des alten Werners die Verwundete gebettet, und forschte angstvoll in den bleichen Zügen, auf denen er schon die Todeschatten zu sehen vermeinte. So rasend schlug sein Herz, daß er den schwachen Schlag des anderen nicht zu hören vermochte. Großer Gott, nur das nicht...

Das erste, was Wera sah, als sie aus der Ohnmacht erwachte, war das über sie geneigte Gesicht des Gatten. „Magnus“ — sie hob die Hand, um das zerquälte, angstvergerete Gesicht zu streicheln — „Mein Magnus.“ Dann horchte sie. „So still — sind sie fort, ist's wieder — gut?“

„Alles ist gut, daß du mir lebst, mein einziger Liebling.“ Mit zitternden Händen fuhr er über die schlanken Glieder seines jungen Weibes, ihre Arme, ihre Wangen. Da wandte sie den verbundenen Kopf und lächelte sein Hand. Und der in allen Tiefen erschütterte, ausgewühlte Mann spürte, wie ihn Tränen in der Kehle würgten ob dieser stummen Liebesorgie, die alles verriet, was die Lippen noch verschwiegen.

Bayer, der mit dem Wagen nach dem nächsten Dorf zurückgerast war und von dort das Ueberfallkommando alarmiert hatte, war sogleich wieder losgefahren und brachte nun den Arzt.

„Gottlob, nur ein Streichschuß“, stellte der fest. „Aber“, er richtete sich auf, sehr ernst sah er den neben ihn stehenden Mann an, „eine winzige Bewegung nach rechts — und es wäre ein Schläfenschuß geworden. Ein Wunder hat Ihre Frau Gemahlin davor bewahrt, durch die Kugel eines gewissenlosen Schurken hingerodet zu werden. Hal man den Kerl schon?“

Steinherr aucte die Achsel. Daß die Geliebte nur lebte —

Dom Film

Tiger, Leoparden, Schlangen und Affen
Im Grand-Ringo

Von Naturfilmen sind wir in dieser Saison gerade nicht verschont geblieben. In mehr oder weniger guten Bildern wurde man in die Geheimnisse des Urwaldes eingeführt. Man führte uns Natur vor Augen, die unberührt ist von jeder Zivilisation. Eine nachteilhafte Note hatten all diese Filme: sie gaben immer einem „Uebermenschen“ Gelegenheit, sich in seiner vollen körperlichen Pracht zu zeigen, seine „Kraft“ über Tiere zu beweisen, gleichzeitig einer feinen, zerbrechlichen Liebe huldigend. Dadurch schließen die Bilder oberflächlich und kitschig, waren eben darauf zugeschnitten, jedem das Seine zu geben.

Eine ganz andere Richtung schlägt nun der im Grand-Ringo gezeigte Film ein. Hier steht das Tier in seiner unüberwindlichen Kraft im Mittelpunkt. Die menschliche Intelligenz kann nur durch raffinierte Schliche die wilden Urwaldbewohner überwinden, um sie auf billige Art dem kulturverwöhnten Großstädter im Zoo vorzuführen. Darum geht ein mutiger Jäger aus, um durch gefährlichste Abenteuer zu den Prachtexemplaren zu kommen, die er lebend heimbringt. Wie er das anstellt, zeigt er in spannenden Momenten, immer auf das kraftvolle Tier in erster Linie hinweisend. Hervorragend ist ihm das gelungen. Zweifelslos birgt dieser Film die fesselndsten bisher gesehenen Tierkämpfe. Der Kampf der geschmeidigen, zehn Meter langen Python Schlange mit dem schlängelnden Tiger bildet den Höhepunkt des Films, gibt einen Einblick in die ungeheure Kraft und Fähigkeit dieser Tiere.

Vorzüglich ist weiterhin die Technik des Films, der in der Art einer Reportage gehalten ist. Die treffliche Fotografie vervollständigt das Einmalige an diesem Bild.

Ein Denkmal der Mutterliebe. Man schreibt uns: Der gegenwärtig in der „Luna“ laufende Film „Die Ueberflüssige“ konnte von der Direktion dieses Lichtspieltheaters gerade in den Chrentagen der Mutter und der Kindesliebe nicht besser gewählt werden. Der Film selbst stellt ein Kunstwerk dar, das jedem Besucher bis ins tiefste Herz dringt. Jeder, der seine Mutter ehrt und sein Kind liebt — also wohl alle — sollten sich dieses Filmgemäldes ansehen, und gerade in der Zeit des Fastens und Ringens übt es einen desto stärkeren Eindruck aus. Solche Filme brauchen wir heute, solche Filme rütteln unsere innersten Gefühle auf und lassen Einsicht tun in die eigene Seele.

Greta Garbo hat sich geweigert, ihren neuen Film „Christina“ wie es beabsichtigt war, unter der Regie Josef von Sternbergs drehen zu lassen. Sternberg wird stattdessen den neuen Film mit Joan Crawford und Clark Gable „Der Bogen und die Dame“ inszenieren und später wieder mit Marlene Dietrich zusammenarbeiten.

Rudolf Valentino ist in Amerika weniger denn je verhasst. Ein Garagenbesitzer in Kalifornien macht augenblicklich blühende Geschäfte, indem er Valentinos Privatwagen vermietet. Er inseriert überall: „Fahren Sie im Auto, das Valentino gehörte.“

Aus der Umgegend

Zgierz

Der „Tag des Liebes“

Am Sonnabend, den 27. Mai, versammelten sich auf dem Hof der Schule 1 in Zgierz etwa 2000 Kinder und viele Gäste. Die Festlichkeit eröffnete der Schulinspektor S. Ochodalski, der in kurzen Worten die Bedeutung und Geschichte des Gesanges schilderte.

Das eigentliche Programm zerfiel in drei Teile. Der erste Teil wurde auf dem Hofe ausgeführt. Zwei Lieder („Graj pieśni wiecznie“ und „Dziwny“) wurden von den vereinten Schulchören einstimmig vorgetragen. Dann folgten fünf Lieder, ausgeführt von den Chören der fünf Rapons, in welche der Kreis eingeteilt worden war. Der weitere Teil des Programms gelangte im dekorierten Turnsaal der Schule Nr. 1 zur Ausführung. Er bestand aus 17 Liedern. Nach einer Pause von fünf Minuten begann das Wettgesingen, an dem sich 12 dreistimmige Schulchöre beteiligten. Gesungen wurde das Lied „Przypiecieli fotografowie“. Der erste Preis wurde der Schule Nr. 5 in Zgierz (Chorleiter Auerbach) zugesprochen. Von 60 möglichen Punkten errang dieser Schulchor 55. Den zweiten Platz belegte die Schule Nr. 2 aus Konstantynow (Chorleiter Frank, 51 Punkte), den dritten der Chor der Schule Nr. 4 in Zgierz (Chorleiter Kuligowski, 50 Punkte).

Die Preisträger erhalten den Bedingungen des Wettbewerbs zufolge folgende Preise: 1. Preis — kleine Statue „Der Sieger“ (gestiftet vom Zgierzer Gesangsverein „Lutnia“), 2. Preis — ein Pokal von dem Gesangsverein „Chopin“ in Konstantynow. Der dritte Preis wird von dem Organisationskomitee gestiftet.

Gesundheitsdienst und öffentliche Fürsorge

ly. In dem Rechenschaftsbericht für das Jahr 1932/33 des Gesundheitsausschusses und der öffentlichen Fürsorgeabteilung am Zgierzer Magistrat finden wir folgende Ziffern über die Tätigkeit dieser Institutionen. Im Berichtsjahr sind in der Stadt Zgierz 240 Personen verstorben, wovon 37 der Schwindsucht erlagen. Es wurden nur 4 Todesfälle durch ansteckende Krankheiten verzeichnet. Dagegen ist die Zahl der ansteckenden Krankheiten überaus hoch gewesen (189 Fälle), wovon die meisten, nämlich 81, auf Scharlach entfielen. Dank der durchgeführten Desinfektion gelang es, den stark um sich greifenden ansteckenden Krankheiten Einhalt zu tun. Nur in den wenigsten Fällen war es nötig, Kranke nach Lodzer Spitälern zu bringen. Nach der Heilanstalt in Roshanowka wurden 18 Gefesselte gebracht, davon 11 katholischen, 3 evangelischen und 4 jüdischen Bekenntnisses.

Die Abteilung für öffentliche Fürsorge führte auf dem Gebiet der Stadt sanitäre Untersuchungen durch, wobei in 84 Fällen Strafmandate auferlegt wurden. Unberücksichtigt wurden im Laufe des Jahres 83 000 Mittage verabreicht. 5600 Personen fanden im Nachtschlaf Unterkunft. Im Altersheim befanden sich bei Abschluss des Tätigkeits-

jahres 19 Männer und 60 Frauen, davon 58 Personen katholischen, 3 evangelischen und 2 jüdischen Glaubens. Im Findlingsheim befinden sich 34 Säuglinge.

Aus dem Reich

Die Mißbräuche in den Podlaster Flugzeugwerken

Prozeß gegen Baron Rosenwerth

Gegen den Vorstehenden der vom Staat subventionierten Gesellschaft „Podlaska Wytwarzania Samolotów“, Baron Stanisław Ruzyczo-Rosenwerth, wurde von der Staatsanwaltschaft Klage erhoben, mit einem gewissen Jan Czerwinski einen Vertrag über den Ankauf des Landgutes Biala-Bielany für den Preis von 1 500 000 Zloty abgeschlossen zu haben, während der tatsächliche Wert dieses Objektes höchstens 250 000 Zloty ausgemacht habe. Der Ankauf jenes Landbesitzes sei angeblich für die Firma unbedingt notwendig gewesen. Der zweite Vorwurf gegen Baron Ruzyczo-Rosenwerth betrifft Fälschungen in der Bilanz, und zwar betreffs der Höhe des Aktienkapitals. Ferner wird ihm zur Last gelegt, das Heeresministerium zur Unterzeichnung eines Wechselblanketts der Flugzeugwerke mit dem Giro der Firma „F. Frager“ auf 600 000 Zloty bewegen zu haben, ohne darauf hinzuweisen, daß der Girant den Wechsel nur bis 10 000 Zl. indossiert hat. Schließlich betrifft der letzte Vorwurf die Irreführung des Heeresministeriums, das der Firma weitere Zuschüsse zum Bau von Flugzeugen erteilt hatte, ohne entsprechende Garantien zu erhalten. Der Angeklagte leugnet.

Erschütternde Szenen bei der Beerdigung des Sohnes Tetmajers

Vorgestern wurde auf dem Warschauer Powonzi-Friedhof Kazimierz Tetmajer, der Sohn des bekannten polnischen Dichters, zu Grabe getragen. Der greise Vater, den der Tod seines Sohnes dem Wahnsinn nahe gebracht hat, kam kurz vor dem Begräbnis im Gespräch mit einem seiner Freunde auf den Gedanken, sein Sohn sei noch am Leben. Er wollte darum die Beerdigung der Leiche nicht zulassen. Da man ihn auf keine andere Weise überreden konnte, wurde beschlossen, eine ärztliche Gerichtskommission einzuberufen, die den Tod des jungen Tetmajer bestätigen sollte. Auf die dringenden Bitten des verzweifelter Vaters wurde der Sarg auf dem Friedhof geöffnet und der Tod einwandfrei festgestellt. Aber als der Sarg dann in das Grab gelassen wurde, legte der Greis wieder Protest ein und verlangte, man solle den Sarg nicht so tief in die Erde legen. Erst nachdem ihm die Freunde gütlich zuredeten, beruhigte er sich und ließ das Grab mit Erde füllen.

Seine Familie ausgerottet und Selbstmord versucht

Ein blutiges Drama spielte sich im Dorf Rocudza, Kreis Wilgoraj, in der Lubliner Wojewodschaft ab. Gegen 2 Uhr in der Nacht stand der dortige Einwohner, der 55-jährige Franciszek Gora auf, ergriff eine Axt und erschlug damit seine schlafende Frau, worauf er seinem 28-jährigen Sohn Andrzej den Schädel spaltete. Darauf begab er sich in das Nebenzimmer, wo er seinem 9-jährigen Sohnen Pawel den Kopf abschnitt. Als die aus dem Schlaf erwachte 22-jährige Tochter des Hauses den Wahnsinnigen zu beruhigen versuchte, erschloß sie einige Artzniebe über den Rücken. Nach diesem entsetzlichen Gemetzel ging Gora in die Scheune und versuchte sich die Kehle mit der Sense zu durchschneiden. Sowohl er, als auch seine Tochter konnten gerettet werden.

Selbstmordversuch eines Richters im Eisenbahnwagen

Einer Meldung aus Sosnowice zufolge versuchte sich in dem aus Olszusz nach Sosnowice gehenden Zuge der im Ruhestand befindliche Leiter des Sosnowicer Stadtgerichts namens Wladyslaw Grzegorzewski, der nach seiner Verlesung in den Ruhestand eine Rechtsanwaltskanzlei aufgemacht hatte, die Kehle zu durchschneiden. Auf den Alarm seiner Frau hin, die den Vorgang bemerkt hatte, wurde der Zug angehalten und dem Lebensmüden erste Hilfe erteilt, bis sich in Strzemieszowice Ärzte seiner annahmen. Ueber die Motive des Selbstmordversuches ist nichts bekannt, da Grzegorzewski nicht vernehmungsfähig ist, um irgendwelche Erklärungen abgeben zu können, und seine Frau jede Aussage verweigert.

Warschau. Selbstmord eines Bauindustriellen. Hier starb an den Folgen eines Selbstmordversuchs der 56-jährige Henryk Rudelholz, Wpulinstr. 47a wohnhaft. Der Lebensmüde litt in letzter Zeit infolge der kritischen Lage seines Bauunternehmens an Nervenzerüttung, was ihn wohl auch zur Tat bewogen hat. Rudelholz führte 21 Jahre lang das Bauunternehmen, das u. a. die Theater „Rozmaitosci“ und „Nowosci“ errichtet hat.

Posen. Gräberschändung. Zu den ehrwürdigsten Ruhestätten der Stadt Posen gehört der schöne alte Friedhof der evangelischen Kreuzkirchengemeinde, der an der Halldorffstraße liegt, mit seinen vielen denkwürdigen alten Grabstätten und seinen hundertjährigen riesigen Kastanien, die gerade jetzt in ihrer schönsten Blütenpracht leuchten. Seit dem Jahre 1931 wird auf diesem Friedhof niemand mehr zur letzten Ruhe beigesetzt. Bisher sind hier nicht wie auf vielen anderen evangelischen Friedhöfen in Stadt und Land, Beschädigungen und Zerstörungen vorgekommen. In der Nacht zu Himmelfahrt aber sind von unbekannter Hand mehrere Grabstätten mit roher Gewalt beschädigt worden, so daß die Marmorkreuze umgeworfen und in Stücke zerbrochen sind. Darunter befindet sich auch ein Grab von Verwandten des Reichspräsidenten von Hindenburg, nämlich von Friedrich August Kniffka und seiner Ehefrau Albertine, geb. Wönnich, mit denen der Reichspräsident durch seine Mutter verwandt ist. Das Grabmal, ein schlichtes helles Marmorkreuz mit goldener Inschrift, das beide Gräber zierte, ist nach 1873, nach dem Tode von Frau Kniffka errichtet worden, hat also 60 Jahre lang dort stehen können, bis es jetzt von böser Bubenhand zerstört worden ist. Die anderen Gräber aus der Verwandtschaft des Reichspräsidenten, die sich auf einem anderen Teil des Friedhofes befinden, also das Grab seines Onkels von Hindenburg und die Schwidartische Grabstätte, sind unverletzt geblieben. Die anderen beschädigten Grabstätten sind bis auf eines ebenfalls ältere Gräber, die aber alle sich in Pflege befinden und gut erhalten sind. Die zerstörten Gräber liegen nicht nebeneinander, zum Teil recht weit voneinander. Die polizeilichen Nachforschungen sind im Gange.

Aus aller Welt

Amerikanische Marine darf nicht fluchen

Der Höchstkommandierende der US-Marine hat durch Tagesbefehl angeordnet, daß die Offiziere sofort Maßnahmen gegen das Fluchen der Marinesoldaten unternehmen. „Profane Ausdrücke“ an Bord haben künftig zu unterbleiben, den Offizieren steht das Recht zu, gegen „Dennoch-Flucher“ auf disziplinarischem Wege vorzugehen. Der Befehl des Commanders hat in der amerikanischen Öffentlichkeit Proteste hervorgerufen. In einem der großen Blätter beklagt sich „Old Sailor“ über den Befehl und sagt, man hätte gleich ganze Arbeit machen und den Marines auch das Alkoholen verbieten sollen. Ihm und vielen seiner Kameraden jedenfalls habe der Befehl den Dienst in der Marine gründlich verleidet.

Der älteste Elefant der Welt eingegangen. Wie die „Prager Abendzeitung“ berichtet, ist dieser Tage der älteste Elefant Europas, der als „Artif“ tätig war, verendet. Es handelt sich um den bekannten 87-jährigen Elefanten Baby des Zirkus Rudsky, der zuletzt in Craiova gastiert hat. Das Riesentier war ungefähr 6200 Kilogramm schwer, es verlor in den letzten Jahren durch Altersschwäche 2000 Kilogramm und stand 27 Jahre im Dienste Rudskys. Das Tier ist f. Zt. auch in Lodz gezeigt worden.

Ein Brand mit Most gefloßt. Bei einem Brand, der das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Franz Rumpel am Trösch in der Gemeinde Semriach einäscherte und einen Schaden von 15 000 Schilling verursachte, mußte die Feuerwehr, um das Wohnhaus zu retten, dessen Dach bereits zu brennen begonnen hatte, infolge des Wassermangels 1000 Liter Most zum Löschen verwenden. Das Wohnhaus konnte gerettet werden.

PAT. Miß Europa. Die Schönheitskönigin Europas wurde gestern in der spanischen Hauptstadt gewählt. Die Wahl fiel auf Jrl. Tatjana Martow, eine russische Emigrantin.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der „Freien Presse“
Lodz, den 29. Mai 1933.

Thermometer: 8 Uhr: + 9 Grad C., 12 Uhr: + 18 Grad C., 20 Uhr: + 13 Grad C.
Barometer: 749 mm gestiegen.

Der verschollene siebente Erdteil

Eine Suche nach dem verschwundenen Erdteil Lemuria wird demnächst von einer englischen Expedition unternommen werden. Wie „Daily Mail“ mitteilt, geht die Expedition von der Kontinentalverschiebungstheorie des deutschen Geologen Prof. Alfred Wegener aus und stützt sich auf die Atlantis-Theorien von Leo Frobenius.

Der Erdteil „Lemuria“ soll zwischen Madagaskar und Hinterindien gelegen haben und ein zweites Atlantis darstellen. Während man sich seit Jahrhunderten und Jahrtausenden in der Gelehrtenwelt streitet, ob ein Erdteil Atlantis bestanden hat oder nicht, so wie es Plato beschreibt, also jenseits der Säulen des Herkules, der Straße von Gibraltar, im jetzigen Atlantischen Ozean, wird die Lemuria-Theorie kaum umstritten.

Der stärkste Beweis für die Existenz einer Landbrücke zwischen Nordafrika und Mittelamerika war das gleichzeitige Vorkommen von Pyramidenbauten, Mumienbestattungen haben und drüben, im Pharaonenreich und im Reich der alten Inkas. Sogar die Hieroglyphenschrift ist ähnlich und stimmt in den Hauptzeichen teilweise auffällig überein. Aber der Theorie von einem untergegangenen

Kontinent im Atlantischen Ozean stehen die außerordentlichen Meerestiefen entgegen.

Die Theorie von dem zweiten Atlantis, Lemuria, hat greifbarere Beweise. Nicht nach den Lotengepfeilern der Alten ist der versunkene Erdteil benannt, sondern nach dem gemeinsamen Vorkommen der Halbfarnart „Lemurea“ auf verschiedenen Insel- und Landgebieten dieses Meeres, die räumlich sehr weit auseinander liegen und nicht zueinander gehört haben müssen.

Die Wegener-Theorie behauptet, daß unsere Erdoberfläche nicht starr ist, sondern daß die aus leichtem Material bestehenden Landmassen (Sol) auf dem schwereren Sima, das am Boden der Ozeane zuwage tritt, schwimmen. Unter dem Einfluß der sogenannten Polflucht, zweitens der Gezeitenbewegung, drittens einer Verschiebung der Landmassen von Ost nach West, habe sich z. B. einst Amerika von Europa-Afrika getrennt. Dabei seien die westlichen Randgebiete Amerikas mit ihren Vulkanketten entstanden. Alpen und Himalaya sollen gleichfalls so entstanden sein, durch Stauung.

Das dritte Atlantis soll in der Südsee gelegen haben. Ein Rest sei die merkwürdige Osterinsel, die mit ihrer Bilderkultur ganz einsam auf der Welt besteht.

Die Lage im polnischen Handel

B. P. Die letzten zwei Wochen haben einmal mehr den Beweis erbracht, dass die Textilindustrie und der Textilhandel mehr als andere Geschäftszweige Konjunkturschwankungen unterworfen sind. Während nach einer gewissen Belebung vor dem Generalstreik in der Textilindustrie nach dem Streik ein äusserst lebhaftes Geschäft einsetzte, das bis zur vorvergangenen Woche fast unvermindert lebhaft anhielt, ging die Nachfrage zu Beginn der soeben vergangenen Woche jäh und recht erheblich zurück, und zwar sowohl in den Handelszentren selbst als auch seitens der Provinzkundschaft. Die Ursachen sind wohl in dem Ansatz zu einer Stabilisierung des Dollarkurses, in der schwachen Tendenz auf den landwirtschaftlichen Binnenmärkten — in deren Folge die Kaufkraft der Landbevölkerung wieder abgenommen hat — und in der dauernd kühlen Witterung der letzten zwei Wochen zu finden. Immerhin ist aber das Textilgeschäft im allgemeinen noch lebhaft zu nennen, und bei Eintritt warmen Wetters dürften die Umsätze für kurze Zeit auch noch einmal steigen.

In der Baumwollbranche erfreuen sich die billigen Sommerstoffe und vor allem die sogen. Spitzenstoffe regen Interesses. Guten Abgang finden ferner die Museline, Kretonstoffe und die dem Geschmack der Landbevölkerung entsprechend gemusterten Silkstoffe. Die Geschäftsbedingungen sind fast unverändert: bei einem Teil Baranzahlung wird 45 bis 60 Tage Kredit gewährt. In der Woll- und Tuchindustrie ist die Arbeit für die Sommersaison zum grössten Teil beendet, und es wird mit der Produktion von Herbstwaren begonnen. Lediglich in den Appreturen und Färbereien wird noch an der Fertigstellung von Sommerstoffen gearbeitet. Für den Herbst werden sandfarbene Affenhautstoffe, sowie andere Stoffe vorwiegend in hellblauen, grauen und gelben Tönungen vorbereitet.

Der Trikotwarenhandel verzeichnet trotz der ungünstigen Witterung weiterhin starkes Interesse für typische Sommerartikel, besonders für die billigen Sporthemden und leichten Sportwesten. Badeanzüge und Damenstrümpfe werden gleichfalls stark gefragt, auch der Handel mit kunstseidenen Waren hat dank neuer Bemusterungen und neuer Appreturverfahren eine starke Besserung der Konjunktur zu verzeichnen.

Auf dem Rohhäutemarkt kam es in der vergangenen Woche zu einer förmlichen Hausse. Die Gerbereien tätigten umfangreiche Käufe, und auch für den Export wurden grosse Mengen Häute abgesetzt. Man erwartet eine Preiserhöhung. Die Geschäftsbedingungen sind recht streng: in den meisten Fällen wird Bardeckung verlangt. Im Lederhandel ist man bemüht, eine Preiserhöhung für Rohhäute zu verhindern, da man der Ueberzeugung ist, dass die verhältnismässig gute Konjunktur in der Schuhindustrie nur darauf zurückzuführen ist, dass die Schuhpreise dank der Verbilligung der Rohstoffe so stark gesenkt werden konnten. Das Geschäft in der Lederbranche war auch in der vergangenen Woche recht lebhaft. Stark gefragt wurden graues und braunes Gamsleder. Amerikanisches Leder ist sehr gesucht und ist auch bereits etwas teurer geworden, um so mehr, als Amerika ungern ausführt; die amerikanischen Gerbereien ziehen es nämlich vor, Leder auf Lager zu kaufen, als bei dem schwankenden Kurs Bardollars zu thesaurieren.

Der Eisenhandel verzeichnet eine gewisse Belebung. Gekauft werden vor allem landwirtschaftliche Geräte, sowie Bauartikel, wie Nägel, Fenster- und Türrahmen. Wechsel sind in dieser Branche so gut wie überhaupt nicht anzutreffen.

Warschauer Börsenwoche

Schwankend, aber behauptet. — Leichte Dollar- und Pfundabschwächung.

Die freundliche Grundtendenz konnte auch in der Berichtswche anhalten, infolge Mangel an Aufträgen war jedoch das Geschäft ruhig. Aus diesem Grunde sind die Kursänderungen nicht bedeutend, wobei aber leichte Besserungen vorherrschen. Das Geschäft wird durch die wenig befriedigenden Nachrichten aus der internationalen Politik gehemmt und auch die Entwicklung auf den Devisenmärkten wirkt verstimmend. Aus der inneren Wirtschaft lagen kaum Anregungen vor. Im allgemeinen war aber die Tendenz bei ruhigem Geschäft behauptet.

Die Ungewissheit über die beabsichtigte Stabilisierung des Dollars und des Pfunds führte zu einer Zurückhaltung auf den

Devisen-

Märkten. Der Dollar, der sich in der Vorwoche etwas erholt hatte, schliesst in der Berichtswche nach grösseren Schwankungen schwächer und stellte sich zu Wochenende in Warschau auf 7.66 gegen 7.78 in der Vorwoche. Die Bank Polski zahlte für Dollarnoten 7.65 gegen 7.75. Das Pfund blieb im allgemeinen behauptet, in Warschau senkte sich die Devisen London leicht auf 30.16 (30.18). Die Mark erfuhr international eine Besserung und schliesst zu Wochenende auf einem höheren Niveau von 209. Die übrigen Devisen lagen unverändert. In den an der Börse notierten Devisen kamen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgien 124.20, Danzig 174.40, Holland 359.12, London 30.18 bis 30.16, Auszahlung New York 7.69, Cable New York 7.70, Paris 35.11, Schweiz 172.30 und Italien 46.45. In den an der Börse nicht notierten Devisen zeigt die Kursgestaltung folgendes Bild: Berlin 209.00, Danzig 174.45, Kopenhagen 134.75, Oslo 153.00, Stockholm 155.10, Prag 26.54 und Montreal 6.67. Im privaten ausserbörselichen Verkehr notierten: der Dollar 7.69—7.72, der Golddollar 9.15—9.17, der Goldrubel 4.89—4.92, der Silberdollar 1.41, deutsche Mark 205.00, österr. Schilling 99.00 und der Tschernowietz Złoty 0.90.

Der

Aktienmarkt

zeigte zwar kein einheitliches Kursbild, die Grundstimmung war aber weiter durchaus freundlich. Zu Wochenende liess das Geschäft auf dem Aktienmarkt etwas nach, im allgemeinen konnten die Kurse aber die Gewinne der ersten Tage behaupten. In einer Reihe von Werten waren neue Kaufordres eingelaufen, andererseits zeigte sich aber auch Deckungsbedürfnis. Die Mehrzahl der Werte konnte gegenüber der Vorwoche Gewinne buchen. So stiegen Lilpop und Starachowice, welche letztere sich auf 9.15 befestigten, Modrzew auf 3.15, während für Ostrowiecki bei vorwiegendem Materialmangel ein Kurs von 24 bewilligt wurde. Zu erhöhten Kursen wurden ferner umgesetzt: Czenstocice, die 21 notierten, die Warschauer Versicherungsgesellschaft, die mit 53 Złoty je 100 Nominale umgesetzt wurden, und Habersbusch, welches für das abgelaufene Operationsjahr 1932 eine 6proz. Dividende zur Ausschüttung bringt. In der Berichtswche fand die Generalversammlung der Bank Komunalny statt, in der beschlossen wurde, 100 000 Złoty, das entspricht einer 2proz. Dividende, auszuzah-

len und den Restbetrag für Abschreibungen und Uebertrag auf das nächste Jahr zu verwenden. Nach der soeben veröffentlichten Statistik wurde im April d. J. an der Warschauer Börse ein Gesamtumsatz von 58.6 Mill. Zł. erzielt, hievon entfallen auf festverzinsliche Werte 5.1 Mill. und auf Aktien 31 Mill. Złoty. Zu Wochenende weist der Kurszettel im ganzen zwei Papiere aus, nämlich Bank Polski, die mit einem Kurs von 75 bis 74.50, und Lilpop, die mit einem Kurs von 11.00 aus der Berichtswche hervorgehen.

Der

Anlagemarkt

war im allgemeinen freundlich veranlagt, doch waren die Notierungen etwas niedriger als in der Vorwoche. Die Kursänderungen sind nicht bedeutend, wobei aber Rückgänge vorherrschen. Die Dillonanleihe wurde privat unverändert mit 56.25 gehandelt. Grössere Umsätze wies lediglich die Dollaruwka auf, während die Stabilisierungsanleihe in Abschnitten zu 100 Dollar einen Kurs von 53, in Abschnitten zu 75 einen Kurs von 54 aufwies. Schwächer lagen von den privaten Lokationspapieren die Warschauer Dollaranleihe, die zu Wochenende mit 33 abschliesst, während die Schlesische Dollaranleihe einen Kurs von 36.25 aufweist. Nachstehend die Wochenendkurse der festverzinslichen Papiere: 3proz. Bauanleihe 37.75, 7proz. Stabilisierungsanleihe 50.75 bis 50.50, 4proz. Investitionsanleihe 107.50 bzw. 102.50, Dollaruwka 50.25, 5proz. Konversionsanleihe 43.50, 6proz. Dollaranleihe 49.50, 5proz. Eisenbahnkonversionsanleihe 38.37, 8 bzw. 7proz. Pfandbriefe und Obligationen der Landeswirtschaftsbank 94.00 bzw. 83.25, 8proz. Bauobligationen der Landeswirtschaftsbank 93.00, 8 bzw. 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Agrarbank 94.00 bzw. 83.00, 4½proz. Bodenpfandbriefe 38.25, 8proz. Warschauer Pfandbriefe 40.50—40.00, 5proz. Pfandbriefe der Stadt Lodz 48.50 und 8proz. bzw. 5proz. Pfandbriefe der Stadt Petrikau 34.00 bzw. 42.25.

ag. Der Dollar fällt weiter. Gestern hatte der Dollar auf dem Lodzer Markt eine weitere Senkung zu verzeichnen, die bis 20 Groschen je Dollar ausmachte. Die Bank Polski, die noch am Sonnabend 7.65 Złoty zahlte, ermässigte gestern den Dollarkurs auf 7.40. In gleichem Masse gestaltete sich der Dollarkurs auch im Privatverkehr. Abnehmer waren überhaupt nicht vorhanden, und auch das Angebot war sehr gering.

Golddollars waren ganz vom Markt verschwunden und daher konnte auch ihr Kurs nicht ermittelt werden. Die Tendenz ist weiterhin schwach.

B. In den Nachmittagsstunden hat der Dollarkurs eine Festigung erfahren. Er ist um 10 Groschen gestiegen und wurde im Privatverkehr mit 7.45 Zł. gekauft und mit 7.50 Zł. verkauft.

B. Auf dem Lodzer Baumwollgarnmarkt herrscht, ganz im Gegensatz zu der sehr festen Stimmung auf den Rohbaumwollmärkten, flache Tendenz. Die Preise sind folgende: 24/1 43 Cents, 32/1 52 Cents, 32/2 59 Cents.

Eröffnung der Akzept-Bank im Juni. Die Eröffnung der staatlichen Kreditinstitution „Bank Akceptacyjny“ soll der Meldung einer Presseagentur zufolge bereits Mitte Juni erfolgen.

× Polnische Petroleumkoker für Ssowjetrussland. Die oberschlesischen Hüttenkonzerne sollen demnächst neue Bestellungen von Ssowjetrussland auf Lieferung bisher nicht exportierter Artikel erhalten. Es werden u. a. Besprechungen über die Lieferung grösserer Transporte Petroleumkoker geführt, für die in Ssowjetrussland grosse Nachfrage herrscht.

A. Ein polnisches Kartell für Metallsägen. Von den vier polnischen Fabriken, die Metallsägen herstellen, haben drei, und zwar die „Pilum“ Vereinigte Sägen- und Werkzeugfabriken G. m. b. H. und die „Gloria“ Einheimische Sägen- und Werkzeugfabrik in Warschau sowie die Metallwarenfabrik Gebr. Landau in Czenstochau, die Gründung eines gemeinsamen Verkaufsbüros für Metallsägen beschlossen. Die drei Fabriken sind übereingekommen, ihre Metallsägen nur noch durch dieses Büro zu einheitlichen Preisen und Verkaufsbedingungen zu vertreiben. Die Kattowitzer Metallsägenfabrik „Globus“ ist dieser Verständigung einstweilen ferngeblieben.

Lodzer Börse

Lodz, den 29. Mai 1933.

Valuten	Abschluss		
	Verkauf	Kauf	
Dollar	7,40	7,38	
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisationsanleihe	49,00	—	—
4% Investitionsanleihe	—	102,00	101,50
4% Dollar-Prämienanleihe	49,75	—	—
3% Prämien-Bauanleihe	38,25	—	—
Bankaktien			
Bank Polski	—	74,00	73,5
Tendenz abwartend.			

Warschauer Börse

Warschau, den 29. Mai 1933.

Devisen			
Amsterdam	359,70	New York - Kabel	7,55
Berlin	208,50	Paris	85,10
Brüssel	124,25	Prag	—
Kopenhagen	—	Rom	—
Danzig	—	Oslo	—
London	29,95	Stockholm	154,00
New York	7,54	Zürich	172,80

Kleine Umsätze. Tendenz nicht einheitlich, schwächer für die Devisen London und New York. Dollarbanknoten ausserbörselich 7,43—7,44. Goldrubel 4,90—4,91. Golddollar 9,19—9,18½. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen Berlin zwischenbanklich 208,50. Deutsche Markscheine privat 204,10—204,00. Pfund Sterling privat 30,10.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Dollar-Prämienanleihe	49,00—49,25
6% Dollaranleihe	48,75
7% Stabilisationsanleihe	49,00—48,88—49,25
5% Konversionsanleihe	43,50
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
5% Pfandbr. der Stadt Warschau	49,25
8% Pfandbriefe d. St. Warschau	39,50—40,25—39,75
10% Pfandbriefe der Stadt Lublin	33,50
10% Pfandbriefe der Stadt Siedlce	32,00

Aktien

Bank Polski	74,25	Lilpop	11,00
Tendenz für Staatsanleihen vorwiegend schwächer, für Pfandbriefe — uneinheitlich. Kleine Aktienumsätze.			

Lodzer Getreidebörse

Lodz, den 29. Mai 1933.

Notierungen je 100 Kilogramm in Złoty loco Lodz:

Roggen	17,50—18,00
Weizen	34,50—35,50
Mahlgerste	14,00—15,00
Hafer	13,75—14,75
Roggenmehl 60proz.	27,50—28,50
Roggenmehl 65proz.	26,50—27,50
Weizenmehl 65proz.	55,00—57,00
Roggenkleie	10,00—10,50
Weizenkleie	9,50—10,00
Weizenkleie, grob	10,00—10,50
Speisekartoffeln	3,50—4,00
Viktoriaerbsen	27,00—31,00
Blaue Lupinen	8,00—9,00

Tendenz nicht einheitlich.

p. Der heutige Nachdienst in den Apotheken: A. Dancet, Zajączka Strasse 57, W. Groszowski, 11-go Listopada 15, S. Gortwein, Piłsudskiego 54, S. Bartoszewski, Pełkauer Strasse 164, R. Rembelski, Andrzeja 28, A. Szymanski, Przędzalniana 75.

Druck und Verlag:

„Libertas“, Verlagsanstalt, m. b. H., Lodz, Pełkauer 88. Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann. Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“ Hugo Wiczorek.

Rundfunk-Presse

Donnerstag, den 1. Juni.

Börsen 233,8 M. 11,40—11,50: Presseumschau, 11,57 bis 12,10: Zeit. Fanfare. Progr. 12,10—13,20: Schallpl. 13,20—13,25: Wetter. 15,15—15,25: Wirtschaftsbericht. 15,25—15,35: Schallpl. 15,50—16,25: Schallpl. 16,35—16,40: Französisch. 17,00—17,40: Schallpl. 17,40—17,55: Aktueller Vortrag. 17,55—18,00: Progr. 18,00—18,45: Leichte und Tanzmusik. 18,45—19,00: Lohrer Briefkasten. 19,00—19,20: Verschiedenes. 19,20—19,30: Bericht der Industrie- und Handelskammer. 19,30—19,45: Literarisches Viertelstündchen. 19,45—20,00: Nachr. 20,00—21,30: Leichte Musik. 21,30—22,15: Hörspiel. 22,15—22,55: Tanzmusik. 22,55—23,00: Wetter- und Polizeibericht. 23,00—24,00: Tanzmusik.

Königsmusterhausen 16,34,9 M. 06,15: Wetter. Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. Tagespruch. Morgenschonung. 08,00: Konzert. 10,00: Nachr. 10,10: Schallpl. Eine frühliche Stunde zum Ferienbeginn. 11,30: Zeitfunk. Ein paar Minuten Tonfilmwoche — wie eine Wochenchau entsteht. 12,00: Wetter. Anst. Vier Bauernkapellen spielen. 13,45: Nachr. 14,00: „Zar und Zimmermann“. Komische Oper von Lorking (als Kurzoper auf Schallplatten). 14,45: Kinderstunde. Die Buddelstie. 15,10: Jugendstunde. 15,45: Emil Strauß. „Baptiste“. 16,00: Konzert. 17,00: Für die Frau. Klüppelplauderei. 17,35: Musik unserer Zeit. 18,00: Das Gedicht. 18,05: Koloraturwalzer. 18,50: Wetter. Anst. Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19,00: Stunde der Nation. Anst. Gedankstunde für Paul Ernst. 21,00: Zweiter Klavierabend von Wilhelm Bachhaus. 21,30: Wetter. Presse. Sport. 21,45: Aus der Philharmonie (Hörst.). 22,20: Wetter.

Presse. Sport. 22,45: Deutscher Seewetterbericht. 23,00—24,00: Nachtmusik und Tanz.

Leipzig. 389,6 M. 19,00: Reichssendung. Stunde der Nation. 20,00: „Schiff“. Ein Hörspiel der Freiheit. 21,00: Volksmusik.

Breslau. 325 M. 06,20: Konzert. 10,10—10,40: Schallpl. 12,00: Konzert. 13,15: Konzert. 14,15: Werbedienst mit Schallplatten. 15,50: Das Buch des Tages. 16,10: Kleines Konzert. 17,00: Kinderfunk. Bewegungsspiele. 17,30: Landwirtschaftl. Preisbericht. Anst. Konzert. 18,15: Vom Handwehen in Schlesien. 20,00: „Ich hab's gewagt“. Hörspiel. Stuttgart. 20,00: „Das Rosenband“. 21,10: Ein Ball um 1900. 22,30—23,00: Zeitgenössische deutsche Meister des Liedes.

Langenberg. 472,4 M. 18,10: „Junge, Junge, kommst du hundertmal!“ Am Mikrophon: Heißhaus. 20,30: „Max und Moritz“. Heitere Szenen und Geschichten von vielerlei Taugenichtsen.

Prag. 488,6 M. 10,10: Drahtfunkkonzert. 11,00: Schallplatten. 12,10: Schallpl. 12,30: Konzert. 13,40: Schallpl. 16,10: Nachmittagskonzert. 17,50: Schallpl. 20,35: Drahtfunkkonzert. 22,15—23,00: Schallplatten.

Die Luzerner Wellen-Konferenz. In Luzern tagen seit Mitte Mai die Vertreter von 36 europäischen Ländern, um für den Rundfunk eine neue verbesserte Wellenverteilung festzusetzen. Der neue Wellenplan soll, wie die Funk-Zeitung „Sieben Tage“ erzählt, am 1. Januar 1934 in Kraft treten. Gegenwärtig sind die Beratungen an mehrere Unter-Ausschüsse verteilt. Den Vorsitz in dem wichtigsten dieser Ausschüsse, der die Verteilung der Wellen vornehmen soll, führt der Führer der deutschen Delegation, Ministerialdirektor Gies. Die Arbeiten sollen in den ersten Summerten beendet sein.

Wieder neue Pausenzeichen. Die Umstellung des deutschen Rundfunks auf melodische Pausenzeichen geht weiter. Wie die Funk-Zeitung „Sieben Tage“ erzählt, verzichtet künftig der Kölner Sender auf seine Domglocke und gibt als Pausenzeichen das alte westfälische Volkslied „Hoppla me! Lörche, dreh dich mal um“. Hamburg hat die Tonfolge „Einigkeit und Recht und Freiheit“ aus dem Deutschlandlied gewählt. Nürnberg gibt die Anfangstakte des Liebesmotivs aus den „Meisterfingern“.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Fräulein Doktor“.
Teatr Kameralny. — „Gotówka“.
Teatr Popularny. — „Małka Szwarcenkop“.

Heute in den Kinos

Adria. „Die Obdachlosen“; „Das Jahr 1914“ (Jadwiga Smojaska).
Cafino. „Mein Lupin“ (Ein Gentleman als Einbrecher) (John und Lionel Barrymore).
Capitol. „Erstgebende Klammern“ (Clive Brook).
Corso. „Hani“ und „Beb“ mit Anny Ondra.
Grand-Kino. „Lacht uns leben!“
Luna. „Die Unruhe“ (Mac Marj, James Dunne, Sally Eilers).
Metrol. „Die Obdachlosen“.
Palace. „Eine Frau befehlt“ (Bola Negri).
Przedwiośnie. „In deinen Schuk“ (Bogdan Brodajski).
Rafeta. „Jeder darf lieben“ (Dymyza, Zofia Kosska).
Splendid. „Eine Frau befehlt“ (Bola Negri).
Stuka. „24 Stunden“ (Clive Brook, William Hopkins).

Dankagung

Zurückgeführt vom Grabe unserer lieben, unvergesslichen

Bertha Filmer, geb. Seidel

Sprechen wir allen unseren tiefempfundenen Dank aus, besonders danken wir Herrn Pastor G. Berndt für die Trost- worte im Trauerhause und am Grabe, desgleichen auch ganz besonderen Dank Herrn Pastor Lipst; ferner dem Frauen- Verein an St. Matthäi, dem Frauen-Verein zu Zunft- Wola, dem Personal, Arbeitern und Arbeiterinnen, sowie allen edlen Kranzspendern und denen, die der lieben Seinge- gangenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gaben.

In tiefer Trauer: die Familie.



ZOPPOT

Billiger
und kühler
als daheim

Aufenthalt, alles einbegriffen:

7 Tage 45,85 RM oder 53,55 RM oder 69,65 RM

MER Reisebüros verkaufen Gutscheine

Danziger Kur- und Seebäder

Oliva-Glettkau

Brösen

Weichselmünde

Heubude-Krakau

West-Neufähr

sind kurtaxfrei

Prospekte durch die Städt. Kur- und Seebäderverwaltung, Danzig, Jopen- gasse 38, und Danziger Verkehrszen- trale, Danzig, Stadtgraben 5.

Streng homöopathisch kuriere ich fast alle Krankheiten

insbesond. Krebskrankheiten, Zuckerkrankheit, Lungen- leiden und Knochenfrag, alle Hautkrankheiten, Wun- den an den Unterschenkeln, Kröpf, Nieren- und Blau- senleiden, die ältesten Magenleiden, Asthma, Nerven- und Gemütskrankheiten, Frauen- und Kinderkrank- heiten, Gemüths, äußerlich und innerlich, selbst bis Kindesopfergröße, zu hohen Blutdruck senke allein um ca. 20 mm uvm., uvm.

Befolge 47jährige Praxis und viele Tausende Ku- rierter in Deutschland und Polen. 4985

von **Ziołkowski, Katowice**

ulica Andrzeja Nr. 33, 1. Etage.

Glas

Garten-, Fenster-, Orna- mente-Kathedral-, Holz-, Draht- und Farben-Glas etc., Glasferrit, Glaser- diamanten und Spiegel- schaukelherstellen so- wie Chamottesteine der besten Qualitäten emp- fiehlt

Polskie Biuro Sprz. Szkła

Sp. Akc.

Oddz. w Łodzi

dawn. Tr. Hanelt.

Puła 15/17. Tel. 34-531

Rhabarber u. Spargel

vom Gute „Janacew“, sowie sämtliches frisches Gemüse zu haben bei W. Radziszewski, Namrot 15 und Piotrkowska 150.

Sklep Wiejski.

Die älteste Wein-, Spirituosen-, Delikatesen- und Kolonialwarenhandlung

J. JAWORSKA & Co.

wurde in das weiträu- mige Lokal an der **Narutowicza 25**, — Tel. 213-89 — **übertragen.**

Achtung: Alter Originalkeller verschiedenster Gattungen. — Sehr niedrige Preise.

Büro

von

Karl Oskar Wiczorek

Kopernika-Strasse (Milska) 8

redigiert sachkundig und prompt: Kompagnie- und Pachtverträge, Puntationen, Anträge in Eheheidungs-, Erbschafts- und hypothetischen Angelegenheiten, Einprüche in Sachen der Einkommen-, Umsatz-, Immobilien- u. Sozialsteuer, aller- hand Eingaben an die Bezirks- und Stadtgerichte und sämtliche administrative und Militär-Behörden.

Uebersetzungen von jeglicher Art Schriftstücken und Schreibmaschinenabschriften.

Strassenbahnverbindung: Linie Nr. 5, 6, 8 und 9.

Deutsches Gymnasium in Pabianice

Die Aufnahmeprüfungen finden am 12. Juni um 3 Uhr nachm. statt. Anmeldungen der Kinder von 6 Jahren an, für die Volksschulklassen wie auch für alle Gymnasialklassen, werden täglich um 12 Uhr in der Gymnasialkanzlei (Legionowa 60) entgegengenommen. Mitzubringen sind: Geburts- schein, Impfschein, und das letzte Schulzeugnis.

Zahnärztliches Kabinett

TONDOWSKA

Gluwna 51, Telefon 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Kostenlose Beratung. 4683

Dr. HELLER

Spezialarzt für Haut-, Horn- u. venerische Krankheiten **wohnt jetzt Traugutta 8**, Tel. 179-89 Sprechstunde von 8—11 Uhr früh und von 4—8 abends Sonntags von 11—2.

Ein Haus

mit Garten, im Zentrum der Stadt Zgierz, in der Mielczarskiego 30, krankheitshalber zu verkaufen. Näheres Radogosz, Zasnast. 5a, an der Zgierz- sta, bei E. Schwarzkulz. 332

Gutscheine

Gültig für Mittwoch, d. 31. Mai von 1/8—1/9 Uhr abends zur Einholung einer Rechtsauskunft in der Schriftleitung der „Freien Presse“.

RESTER

für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel empfiehlt Firma **J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.**

Gold

Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft S. Jizajko, Piotrkowska 7.

Brillanten, Gold und Silber. verschiedenes Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Nizes, Piotrkowska 30. 8755

Handeltreibende, Hausierer und Agen- ten zum Verkauf einiger, in jedem Haushalt ge- brauchter Artikel gesucht. Näheres Jansenhof, Nr. 28, Wohn. 12. 41000

Gut möbl. Zimmer mit sämtlichen Bequemlichkeiten, auch für Zugereiste, zu vermie- ten. Namrotstraße 2, Wohn. 24. 5011

Bei Bedarf an **Papier- und Schreibmaterialien** empfiehlt sich die Firma S. Buchholz, Lodz, Piotrkowska 156. 205

Doktor

W. Łagunowski

Piotrkowska 70

Tel. 181-83.

zurückgekehrt.

Haut-, venerische u. Harn- krankheiten, Bestrahlungs- und Röntgenkabinett. Empf. von 8,30 bis 10 vorm., 1—2,30 mittags und von 6—8,30 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10—1 früh. Besonderes Wartezimmer für Damen. 4540

Dr. med. E. Eickert

Klinikier 143

das 3. Haus o. der Glowna Haus-, Horn- u. Geschlechts- krankheiten. — Empfangs- stunden: 12—1 und 5—8 bis 8 Uhr. 4513

Doktor 4512

Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Namrot 7, Tel. 128-07

Empfängt von 10—12 und von 5—7 Uhr abends.